



VOM INFOPOINT BIS ZUM INTERKULTURELLEN TRAINING WIE DAS GOETHE-INSTITUT ZUWANDERENDE AUS SÜDOSTASIEN AUF IHR LEBEN IN DEUTSCHLAND VORBEREITET

Evaluation des Projektes „Vorintegration in der Region Südostasien“
Analyse und Handlungsempfehlungen

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

IMPRESSUM

Projektleitung

Andrea Hammann (Goethe-Institut)

Autorin

Anke Schad

Redaktion

Andrea Hammann, Janna Degener-Storr

Evaluation

Leiterin: Anke Schad

Mitarbeiter der qualitativen Erhebung: Thanakon Tiwawong

Federführung der quantitativen Erhebung: Daniel Haibel

Herzlichen Dank für weitere Unterstützung und Beratung

Anke Kleinschmidt, Julia Wecker, Anna Weigang, Franziska Höfler,
La Budza, Cahya Pusparini, Siti Aminah, Filia Danila, Felix Warneke,
Nguyen Thanh Huong, Maria Merkel, Bophea Smith, May Thu Moe Myint

Layout, Illustration und technische Umsetzung

Matthias Schilling, d-signbureau

Druck

Ulenspiegel Druck GmbH Co. KG

Herausgeber

Goethe-Institut e. V.

Dachauer Straße 122

80637 München

www.goethe.de

© Goethe-Institut e. V. München 2017

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen Zustimmung des Goethe-Instituts.



Europäische Union



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



VOM INFOPOINT BIS ZUM INTERKULTURELLEN TRAINING WIE DAS GOETHE-INSTITUT ZUWANDERENDE AUS SÜDOSTASIEN AUF IHR LEBEN IN DEUTSCHLAND VORBEREITET

**Evaluation des Projektes „Vorintegration in der Region Südostasien“
Analyse und Handlungsempfehlungen**

INHALT

Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
Vorwort	7
1. Einführung	9
2. Ausgangslage und Hintergrund	11
3. Verlauf der Evaluation	13
3.1 Qualitativer Teil	13
3.2 Quantitativer Teil	13
3.3 Auswertung	14
4. Ergebnisse der Evaluation	17
4.1 Merkmale der Hauptzielgruppen	17
4.2 Aufmerksamkeit für die Angebote des Goethe-Instituts	20
4.3 Die Rolle der Sprachlehrerkräfte und des AMIF-Personals	21
4.4 Vorbereitung im Herkunftsland: Beurteilung der Präsenzangebote	21
4.5 Vorbereitung im Herkunftsland: Beurteilung der virtuellen Angebote	25
4.6 Materialien aus den Vorintegrationsangeboten	26
4.7 Wissen über Deutschland: Die Rolle des Goethe-Instituts und anderer Informationsquellen	27
4.8 Allgemeine Einschätzung der Angebote des Goethe-Instituts	28
4.9 Herausforderungen nach der Ankunft in Deutschland	29
5. Empfehlungen zur Vorintegrationsarbeit des Goethe-Instituts vor dem Hintergrund der Evaluatonsergebnisse	33
6. Schlusswort	37
Verwendete Literatur	38
Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick	39

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 01: ALTER DER TEILNEHMENDEN	17
ABBILDUNG 02: KONTAKTE IN DEUTSCHLAND	18
ABBILDUNG 03: INTERESSE AN THEMEN/BERUFLICHER MIGRATIONS HinterGRUND	18
ABBILDUNG 04: INTERESSE AN THEMEN/PRIVATER MIGRATIONS HinterGRUND	19
ABBILDUNG 05: VORAUSSICHTLICHER ZEITPUNKT DER MIGRATION	20
ABBILDUNG 06: AUFMERKSAMKEIT AUF DAS ANGEBOT DES GOETHE-INSTITUTS	21
ABBILDUNG 07: UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS ANGEBOT	22
ABBILDUNG 08: LERNERTRAG	23
ABBILDUNG 09: DARSTELLUNG EINES ONLINE-CHATS	24
ABBILDUNG 10: BEURTEILUNG DER ZUR VERFÜGUNG GESTELLTEN MATERIALIEN	27
ABBILDUNG 11: QUELLEN DES WISSENS ÜBER DEUTSCHLAND	28

VORWORT

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel für die Integration von Zuwandernden in Deutschland. Deshalb ist auch dieser Integrationsaspekt innerhalb der Spracharbeit des Goethe-Instituts inzwischen ein wichtiges Handlungsfeld – sowohl vorbereitend in den Heimatländern der Zuwandernden als auch durch die Entwicklung von ergänzenden Angeboten zu denen des Bundes hier in Deutschland.

Seit der gesetzlichen Verpflichtung zum Sprachnachweis im Rahmen des Ehegattennachzugs hat das Goethe-Institut begonnen, Zusatzangebote in den Hauptherkunftsländern von Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten einzurichten, bei denen es nicht mehr nur um eine sprachliche Vorbereitung geht, sondern auch und insbesondere um eine Vorentlastung der Migrationserfahrung bis zum Zeitpunkt der Eingliederung in die Systeme der Regelintegration in Deutschland.

Seit den letzten Jahren werden diese Angebote auch für die wachsende Anzahl an Berufsmigrantinnen und Berufsmigranten angeboten, die sich auf ihr Leben in Deutschland vorbereiten.

Das aktuelle Großprojekt zur Vorintegration in Südostasien geht nun zu Ende. Deshalb wurde es umfassend evaluiert. Die Ergebnisse und Empfehlungen dieser Evaluierung sollen dazu dienen, die Vorintegrationsangebote der Goethe-Institute und anderer Träger sowohl für die Berufsmigrantinnen und -migranten als auch für die Personen, die ihre Migration im Rahmen des Ehegattennachzugs planen, zielgruppengerecht auszubauen und zu optimieren, sodass die Erkenntnisse auch bei künftigen Projekten zur Vorbereitung von Zuwandernden im Heimatland einfließen können.

Ein ganz besonderer Dank gilt in diesem Kontext allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen an den Auslandsinstituten des Goethe-Instituts, die die Angebote vor Ort mit größtem Engagement umsetzen!

Für die finanzielle Förderung des Projektes bedanken wir uns beim Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), ohne den das gesamte Projekt nicht möglich gewesen wäre.

München, im November 2017

**Dr. Heike Uhlig, Leiterin der Abteilung Sprache,
Goethe-Institut Zentrale**

**„ICH HABE MICH GUT
VORBEREITET. ABER TROTZDEM:
WENN MAN HIERHER KOMMT,
IST ES SCHON ANDERS. ICH
KANN MIR NICHT VORSTELLEN,
WIE MAN HIER UNVORBEREITET
ANKOMMEN KANN.“**

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

1 EINFÜHRUNG

Die vorliegende Evaluation ist Teil eines dreijährigen Projekts mit dem Titel „Vorintegration in der Region Südostasien“ (Laufzeit 01.01.2015 bis 31.12.2017).

Die Evaluation hatte folgende zwei Leitziele:

- **Überprüfung des Erfolgs bzw. der Wirksamkeit der im Projekt bereitgestellten Angebote des Goethe-Instituts, deren Qualitätssicherung und nachhaltige Implementierung**
- **Empfehlung von Maßnahmen zur bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Angebote des Goethe-Instituts im Hinblick auf die Zielgruppen**

Um diese Ziele fundiert, unabhängig und entsprechend den aktuellen methodischen Standards zu erreichen, wurde die freiberufliche Evaluatorin Anke Schad beauftragt, die Studie in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut durchzuführen. Mitarbeiter der qualitativen Erhebung war Thanakon Tiwawong, der auch bereits im Bereich der Vorintegration Forschungserfahrung mitbrachte. Während der qualitativen Erhebung wurden Interviews mit ehemaligen Teilnehmenden an den Vorintegrationsangeboten der am Projekt beteiligten Goethe-Institute geführt, die bereits in Deutschland leben. Zusätzlich wurde online und schriftlich, vor Ort in den Goethe-Instituten der Herkunftsländer, eine quantitative Fragebogenerhebung durchgeführt, die der Augsburger Experte für quantitative Befragungen, Daniel Haibel, federführend übernahm.

Für das Erreichen des oben genannten zweiten Ziels hat das Evaluationsteam nach Vorliegen der Ergebnisse aus der Befragung einen Empfehlungskatalog mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Vorintegrationsangebote erarbeitet.

Genauer zum methodischen Vorgehen, die Ergebnisse der Befragung sowie die konkreten Handlungsempfehlungen finden Sie unter Punkt 4, dem Schwerpunkt dieser Broschüre. Soweit nicht anders angegeben, gehen die in der gesamten Broschüre genannten Zahlen und Daten auf die Ergebnisse dieser Analyse zurück.

Unter Punkt 5 finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse und Handlungsempfehlungen.

“YOU HAVE TO EMBRACE THE NEW CULTURE. YOU CANNOT BE STUBBORN TO DO THINGS LIKE IN MANILA. I AM HERE IN GERMANY, SO I HAVE TO EMBRACE WHAT THEY HAVE. THE THINGS I LEARNED AT THE GOETHE-INSTITUT HELPED ME A LOT FOR ADJUSTING MYSELF HERE.”

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

2 AUSGANGSLAGE UND HINTERGRUND

Seit der gesetzlichen Neuregelung des Ehegattennachzugs vom 1. September 2007 müssen nachziehende Eheleute aus den Nicht-EU-Ländern vor ihrer Einreise nach Deutschland Sprachkenntnisse auf Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) nachweisen. Die Goethe-Institute in den Herkunftsländern dieser Migrantengruppen haben sich inzwischen darauf eingestellt, dass nachziehende Ehegatten nun schon vor ihrer Ausreise mit dem Deutschlernen beginnen und Prüfungen ablegen. Sie bieten zahlreiche Zusatzangebote für diese Zielgruppe an, die tendenziell weniger Lernerfahrung und einen anderen Bedarf an landeskundlichem Wissen mitbringt als andere Lernergruppen.

Unterstützt wurde die Ein- und Durchführung entsprechender Angebote seit 2008 durch Mittel des Europäischen Integrationsfonds (EIF), bzw. seit 2014 durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF). Seitdem gab es seitens des Goethe-Instituts mehrere Großprojekte in diesem Kontext in verschiedenen Regionen der Welt, insbesondere in Südosteuropa/ Schwerpunkt Türkei und Südostasien.

Angestoßen durch die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen über den Fachkräftemangel ist bei diesen Bemühungen seit 2013 verstärkt auch die Gruppe derjenigen Migrantinnen und Migranten in den Blick gerückt, die vor allem als medizinische oder technische Fachkräfte eine berufliche Zukunft in Deutschland anstreben.

Das aktuelle Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“ mit Laufzeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2017 und einem Volumen von € 780.000,00 richtet sich an beide Zielgruppen – sowohl die Personen, die aus beruflichen als auch diejenigen, die aus privaten Gründen nach Deutschland migrieren werden – und möchte diese Zuwandernden sprachlich und landeskundlich auf ihr künftiges Leben in Deutschland vorbereiten. Eine mittelbare Zielgruppe sind zudem Lehrkräfte und andere Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die die Angebote weiterentwickeln und sich im Rahmen von Seminaren zur Vorintegrationsarbeit austauschen sowie fortbilden.

Im Rahmen des Projekts wurden an den Projektstandorten Indonesien, Thailand, den Philippinen, Vietnam, Kambodscha und Myanmar folgende Maßnahmen durchgeführt:

- **Beratungen (persönlich, telefonisch, per E-Mail)**
- **Informationsangebote (“Info-Points”, Infoveranstaltungen und Infomaterialien)**
- **Seminare und Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikatoren**

Ziel dieser Maßnahmen ist es, Informationen zum Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland, zum Sprachnachweis im Rahmen des Ehegattennachzugs oder zum Visumserwerb bereitzustellen. Zudem stellt die Vermittlung von Lernstrategien und interkulturellen Kompetenzen einen wichtigen Bestandteil des Projektes dar. Außerdem wurde ein umfangreiches virtuelles Angebot in Form von z. B. Internet-Auftritten, Video-Porträts und Social-Media-Angeboten konzipiert, das die Zuwandernden während des Übergangs von den vorintegrativen Angeboten im Heimatland zu den Angeboten der Regelintegration in Deutschland begleiten soll.

Die vorliegende Evaluation überprüft auf der Basis der Aussagen von Teilnehmenden den Erfolg und die Wirksamkeit dieser Angebote des Goethe-Instituts, um deren Qualität zu sichern und nachhaltig zu implementieren sowie bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

**„DAS TRAINING SPRECHEN HAT
VIEL SPASS GEMACHT, WEIL DIE
LEHRER UNS EMPFAHLEN, SICH
DURCH LUSTIGE THAILÄNDISCHE
WÖRTER BESTIMMTE DEUTSCHE
WÖRTER ZU MERKEN.“**

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

3 VERLAUF DER EVALUATION

Um die Ergebnisse besser einordnen zu können, wird im Folgenden zunächst ein Überblick über den Verlauf der Evaluation gegeben:

Nach einer ersten Analyse bereits vorliegender Dokumente und Erhebungsinstrumente entwickelten die Evaluierenden in Abstimmung mit dem Goethe-Institut einen Interviewleitfaden für die qualitativen Interviews bzw. die Fragebögen für die quantitative Befragung.

3.1 QUALITATIVER TEIL

Mit den qualitativen Interviews sollte erfasst werden, wie die Zielgruppe die Wirkung der Angebote des Goethe-Instituts im Rückblick einschätzt und welche Optimierungsmöglichkeiten sie sieht, nachdem sie bereits in Deutschland angekommen ist.

Bei der Auswahl der zwölf Interviewpartner und -partnerinnen wurde auf eine möglichst breite Streuung im Hinblick auf Bildungsvoraussetzungen, soziale Situation sowie Aufenthaltsorte in Deutschland geachtet. Außerdem spielte bei der Auswahl eine ausgewogene Verteilung der Migrationsgründe (Berufsmigration bzw. Ehegattennachzug) und der Herkunftsländer aus der Region eine Rolle.

Die methodische Herangehensweise basierte auf dem „Problemzentrierten Interview“ (PZI) nach Witzel (2000). Dabei handelt es sich um eine Form des teilstrukturierten Leitfadeninterviews, das als dialogisches Verfahren die Befragten als Experten und Expertinnen ihrer Orientierungen und Handlungen begreift. Das PZI ermöglicht einerseits eine theoriegeleitete Herangehensweise, die sich hier an den Zielen (intendierten Wirkungen) der Angebote des Projekts „Vorintegration in der Region Südostasien“ und bereits erhobenen Erkenntnissen orientiert. Andererseits ist diese Erhebungsform offen genug, um der Diversität der Zielgruppe hinsichtlich ihrer Migrationsziele, Voraussetzungen und Integrationsbedingungen und entsprechend unterschiedlich wahrgenommenen Problemlagen (z. B. Barrieren zur Integration) zu entsprechen und neue Erkenntnisse zu generieren.

Die Interviewpartner und -partnerinnen waren während der Interviews überwiegend offen und bereit, Erfahrungen über persönliche Herausforderungen im Migrations- und Integrationsprozess zu teilen, auch wenn diese ihr unmittelbares privates Umfeld betrafen. Die Gespräche dauerten zwischen 45 Minuten und eineinhalb Stunden.

Bei der Durchführung der qualitativen Interviews erwies es sich als vorteilhaft, dass der Projektmitarbeiter Thai als Erstsprache und fließend Deutsch spricht. Es bedurfte keiner zusätzlichen Dolmetscher und Dolmetscherinnen, da sich die Interviewten bei der Kontaktaufnahme bereiterklärten, das Interview auf Deutsch, Englisch oder Thai zu führen.

3.2 QUANTITATIVER TEIL

Ziel der Fragebogenerhebung war es, eine Einschätzung der Zielgruppe über den Nutzen der Vorintegrationsangebote des Goethe-Instituts direkt nach der Inanspruchnahme im Heimatland zu erhalten.

Es wurden zwei Fragebogenversionen erstellt: eine schriftliche Papier- und eine Online-Version.

Die Papierversion wurde an die einzelnen Standorte versandt und dort in die Landessprache übersetzt. Zwischen Juli und September 2017 wurden die Fragebögen dann gegen Ende der AMIF-Veranstaltungen an den jeweiligen Standorten an die Teilnehmenden verteilt und von diesen ausgefüllt. Die Projektmitarbeitenden vor Ort sammelten die Fragebögen ein und übersetzten die Antworten auf die offenen Fragen. Die Auswertung fand dann im Oktober gesammelt in Deutschland statt. Insgesamt konnten die Ergebnisse aus 330 schriftlich ausgefüllten Fragebögen ausgewertet werden, davon 116 aus Indonesien, 106 von den Philippinen, 71 aus Vietnam, 29 aus Thailand sowie acht aus Kambodscha. Da die Veranstaltungen während des Befragungszeitraums an den einzelnen Standorten in unterschiedlicher Frequenz stattfanden, ist der Rücklauf der Standorte unterschiedlich. Leider liegen aus diesem Grund für Myanmar, einem ohnehin untergeordneten Projektstandort, keine Fragebögen vor.

Der Online-Fragebogen wurde ab Mitte August 2017 auf den Seiten der virtuellen Angebote des Projekts eingebunden und war bis Mitte Oktober online. Danach wurden die Ergebnisse gesammelt ausgewertet.

Aus technischen Gründen konnte die Auswertung der Online-Befragung nicht einzelangebotsbezogen und länderbezogen, sondern nur sprachbezogen vorgenommen werden. Als problematisch für diese Studie erwies sich hier, dass viele der Teilnehmenden nicht zur Zielgruppe der AMIF-geförderten Vorintegrationsangebote gezählt werden konnten, da sie angaben, Studierende zu sein. Hier ist wiederum unklar, ob sie sich als Sprachstudierende am Goethe-Institut verstehen oder Studierende an einer Hochschule sind. Insgesamt konnten deshalb nur 45 online ausgefüllte Fragebögen für diese Evaluierung ausgewertet werden, davon 30 auf Indonesisch, neun auf Thai und acht auf Tagalog, einer auf den Philippinen verbreiteten Sprache. Die Online-Befragung konnte daher für diese Evaluation nur eingeschränkt berücksichtigt werden. Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben zu den Ergebnissen der quantitativen Befragung dieser Evaluation auf die papierbasierte Version des Fragebogens.

3.3 AUSWERTUNG

Die Auswertung der Ergebnisse der qualitativen Interviews erfolgte anhand eines softwarebasierten Codierverfahrens auf Basis der Transkripte. Dabei wurde sowohl theoriegeleitet (anhand der Fragestellungen der Evaluation/des Leitfadens und der bereits erhobenen Erkenntnisse) als auch induktiv (über Begrifflichkeiten, „die neue thematische Aspekte aus den Darstellungen der Interviewpartner kennzeichnen“ (Witzel 2000, S. 19)) vorgegangen.

Schließlich wurden die quantitativen Daten aus den Fragebogenerhebungen über Ergebnistriangulation in die Interpretation und Gesamtdarstellung der Ergebnisse einbezogen.

**„ICH SCHÄTZE DIE MÜHE VON
DENEN, DIE BLOGS SCHREIBEN,
SEHR. BLOGS SIND FREUNDLICHER,
INFORMELLER. ES IST, ALS OB MAN
VON FREUNDEN LERNT.“**

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

„IM KURS LERNT MAN VIEL ÜBER DIE TABUS IN DEUTSCHLAND UND AUCH ÜBER DAS ALLTAGSLEBEN WIE DIE TRENNUNG VOM MÜLL. ICH WAR AM ANFANG SCHOCKIERT, DASS MAN DAS WASSER DIREKT VOM WASSERHAHN BENUTZT. IN VIETNAM MUSS MAN DAS WASSER VORHER GUT KOCHEN.“

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

4 ERGEBNISSE DER EVALUATION

Dieses Kapitel stellt die Ergebnisse der Evaluation detailliert dar. Wo sinnvoll und möglich, wurden dabei die Ergebnisse der quantitativen Erhebung mit den Ergebnissen aus den qualitativen Interviews kombiniert: Über die quantitative Erhebung konnten allgemeine Hinweise und Tendenzen zu den einzelnen Themen gewonnen werden, die eine Überblicksperspektive ermöglichen. Diese werden durch Aussagen der Interviewten aus dem qualitativen Teil der Befragung anhand ihrer konkreten Erfahrungen spezifischer und damit vertiefender analysierbar. Die Interviews ergänzen zudem die Erfahrungen aus der Sicht der Zugewanderten, die bereits seit einiger Zeit in Deutschland leben.

4.1 MERKMALE DER HAUPTZIELGRUPPEN

Die quantitative Befragung/Papierversion zeigt, dass die beiden Hauptzielgruppen in einem Alter sind, in dem Weichen stellende Entscheidungen über die Familiengründung bzw. die berufliche Entwicklung getroffen werden. Über die Hälfte der Teilnehmenden an der schriftlichen Fragebogenerhebung ist zwischen 25 und 35 Jahre alt. Weitere 35 % sind unter 25 Jahre alt.

Über 60 % der Teilnehmenden an der Fragebogenerhebung sind weiblich.

Bei der Frage nach den Migrationsgründen waren Mehrfachantworten möglich, da davon ausgegangen wurde, dass sich die Migrationsgründe (privat/beruflich) auch überschneiden können. Hier gibt die schriftliche Fragebogenerhebung ein Bild wieder,

demnach die beruflichen Gründe leicht überwiegen. Insgesamt 182 Mal wurde die Antwortmöglichkeit „aus beruflichen Gründen“ ausgewählt, 148 Mal die Antwortmöglichkeit „aus privaten Gründen“. Dabei zeigt sich eine deutliche Unterscheidung anhand der Kategorie Geschlecht: 28 % der Männer geben an, aus privaten Gründen nach Deutschland migrieren zu wollen, demgegenüber tun dies 74 % aus beruflichen Gründen. Bei den Frauen wählen 56 % die Antwortmöglichkeit „aus privaten Gründen“ aus. Allerdings geben auch 47 % der Frauen an, aus beruflichen Gründen nach Deutschland auszuwandern zu wollen. Bei den Frauen sind berufliche Gründe und private Gründe also nahezu gleich relevant.

Auch bei der Frage nach Partner, Familienangehörigen oder Freunden und Bekannten in Deutschland waren Mehrfachantworten möglich. Fasst man alle Antworten der beiden Gruppen zusammen, so hat der Großteil der Teilnehmenden an der schriftlichen Befragung vor der Migration zumindest eine bestehende persönliche Beziehung nach Deutschland. Freunde und Bekannte spielen dabei fast eine genauso große Rolle wie Partner. Bei den Berufsmigranten und -migrantinnen wird insgesamt 100 Mal angegeben, zumindest einen Kontakt (Partner/-in/Freunde/Familienangehörige) in Deutschland zu haben. Beinahe genauso oft, 90 Mal, wird die Antwortmöglichkeit „nein“ ausgewählt, das heißt, diese Personen haben keinen persönlichen Kontakt in Deutschland. Hier manifestiert sich ein besonderer Bedarf, die Berufsmigranten und -migrantinnen auf ihr Leben und ihre Arbeit in Deutschland vorzubereiten, da sie nicht nur ihr bekanntes Leben sowie ihre Familie und Freunde verlassen, sondern sich in Deutschland oft ohne bestehende Kontakte etablieren müssen.

ALTER

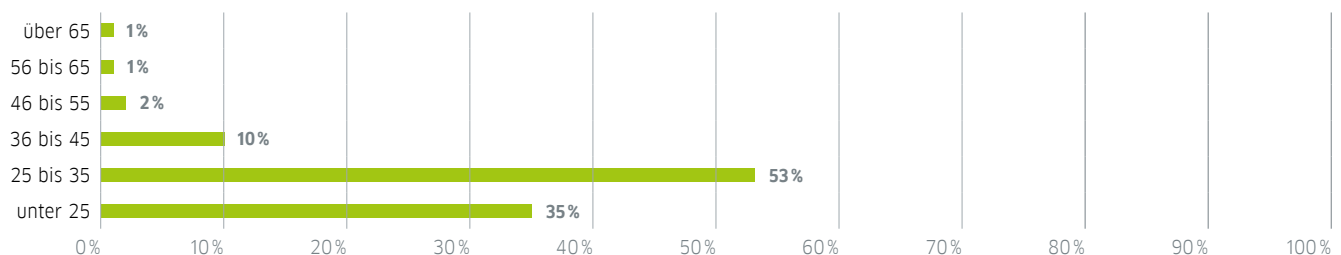


Abbildung 1: Alter der Teilnehmenden (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, n = 329)

HABEN SIE EINEN PARTNER/EINE PARTNERIN, FAMILIENANGEHÖRIGE ODER FREUNDE/BEKANNTE, DIE IN DEUTSCHLAND LEBEN (ANZAHL NENNUNGEN)?

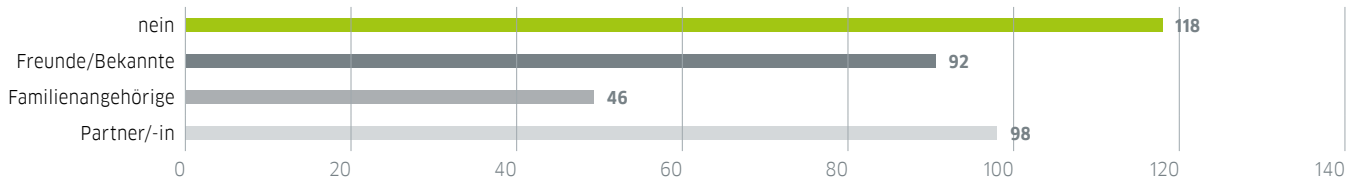


Abbildung 2: Kontakte in Deutschland (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, Mehrfachantworten möglich, n = 354)

Überwiegender Migrationsgrund ist bei den interviewten Frauen die Ehe beziehungsweise die Beziehung mit einem Deutschen.

Bei nur vier der interviewten Frauen und Männer war die Arbeit das Hauptmotiv für die Migration, davon sind drei in ihrem im Herkunftsland erlernten Beruf tätig. In den Interviews verdeutlichte sich jedoch, dass sich Migrationsgründe (Ehe/Beziehung, Arbeit, Verwandte in Deutschland, geplantes Studium beziehungsweise geplante Weiterbildung, Erwartungen an einen

verbesserten Lebensstandard in Europa beziehungsweise Deutschland) bei den Interviewten oft mischten. Die meisten der befragten Frauen, die hauptsächlich aus Ehe- oder Beziehungsgründen nach Deutschland ausgewandert sind, planen auch, in Deutschland zu arbeiten, sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren beziehungsweise zu studieren oder sich weiterzubilden. Diese Heterogenität der Zielgruppe, die komplexe Erwartungshaltung und Bedürfnislage sind für die Vorintegration insofern herausfordernd, als der Beratungs- und Informationsbedarf

WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN ÜBER DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND INTERESSIEREN SIE BESONDERS (ANZAHL NENNUNGEN)?

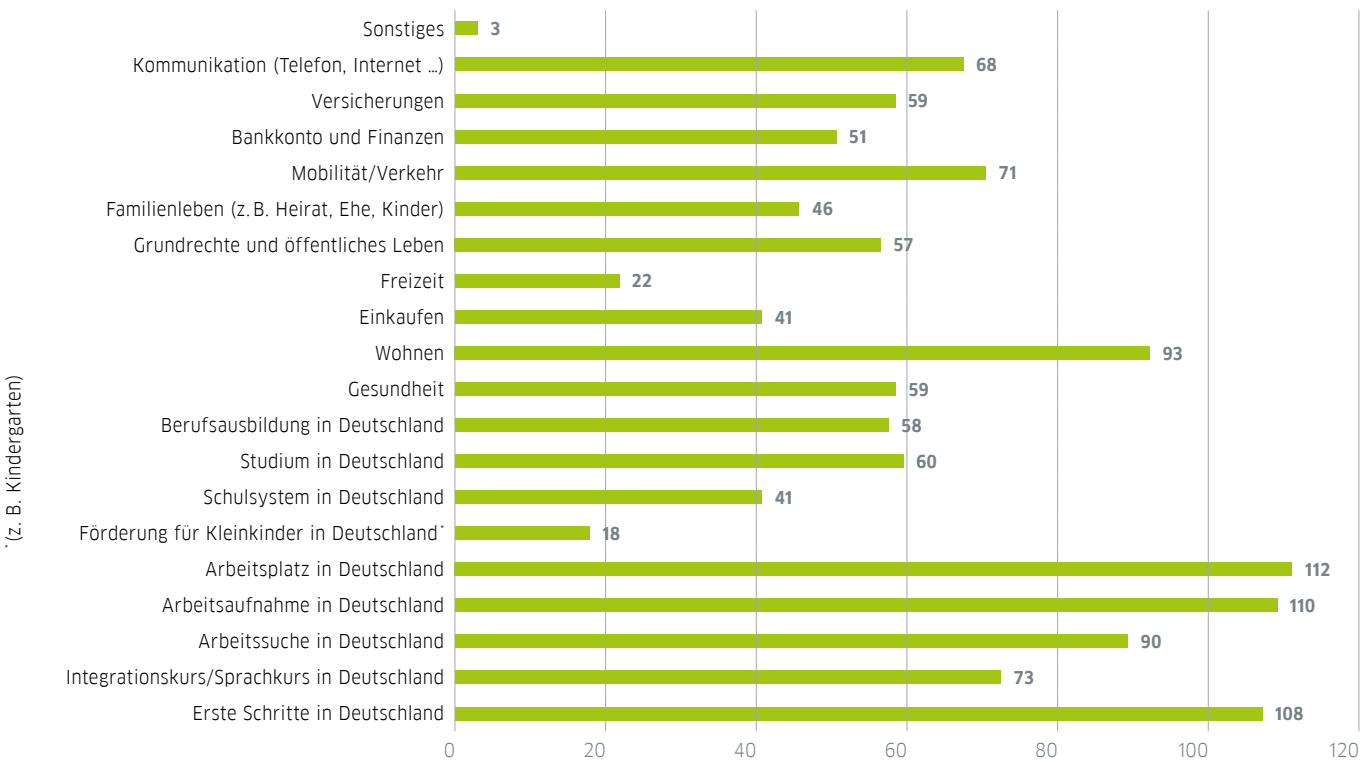


Abbildung 3: Interesse an Themen/Beruflicher Migrationsgrund (schriftliche Fragebogenerhebung, Mehrfachantworten möglich, n = 182)

seitens der Goethe-Institute vor Ort vielseitig und individuell zu gestalten ist, wobei zugleich auf eine möglichst breite Abdeckung relevanter Themen geachtet werden muss.

Die schriftliche Fragebogenerhebung spiegelt insgesamt ebenfalls über die Zielgruppen hinweg ein breites Interessenspektrum an relevanten Themen wider.

Die Gruppe der Berufsmigrantinnen und -migranten interessiert sich dabei erwartungsgemäß vor allem für die Bereiche „Arbeitsplatz“, „Arbeitsaufnahme“ beziehungsweise „Arbeitsplatzsuche“. An dem übergreifenden Thema „Erste Schritte in Deutschland“ gibt es ebenfalls ein großes Interesse.

Bei der Gruppe derjenigen, die aus privaten Gründen nach Deutschland migrieren wollen, ist das übergreifende Thema „Erste Schritte in Deutschland“ von größter Relevanz. Auffällig ist bei dieser Gruppe jedoch, dass die Themen „Familienleben“, „Arbeitsaufnahme“ und „Studium in Deutschland“ in der Anzahl der Nennungen identisch und damit von gleichermaßen großer Bedeutung sind. Dies deckt sich mit den Aussagen aus den

qualitativen Interviews, wonach die Befragten neben der Niederlassung aus persönlichen Gründen (Ehe/Beziehung mit einem Deutschen) auch eine Weiterführung ihrer beruflichen Laufbahn beziehungsweise eine Weiterbildung oder zusätzliche Ausbildung in Deutschland anstreben.

Insbesondere für diejenigen Interviewpersonen, die eine Beziehung mit einem oder einer Deutschen haben, spielen in der Vorbereitung auf Deutschland teilweise über Jahre andauernde persönliche Entscheidungsprozesse eine Rolle. Dazu kommen in einigen Fällen bürokratische Hürden, die die Ausreisevisa und Aufenthaltstitel betreffen. Einige Interviewpartner und -partnerinnen berichten auch von einer schrittweisen Annäherung (Pendeln zwischen zwei Ländern für einen gewissen Zeitraum oder Probeaufenthalte in Deutschland).

Diejenigen, die aus beruflichen Gründen nach Deutschland auswandern, wirken im Allgemeinen viel entscheidungsfreudiger. Auch der Vorbereitungsprozess ist bei ihnen tendenziell kürzer.

WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN ÜBER DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND INTERESSIEREN SIE BESONDERS (ANZAHL NENNUNGEN)?

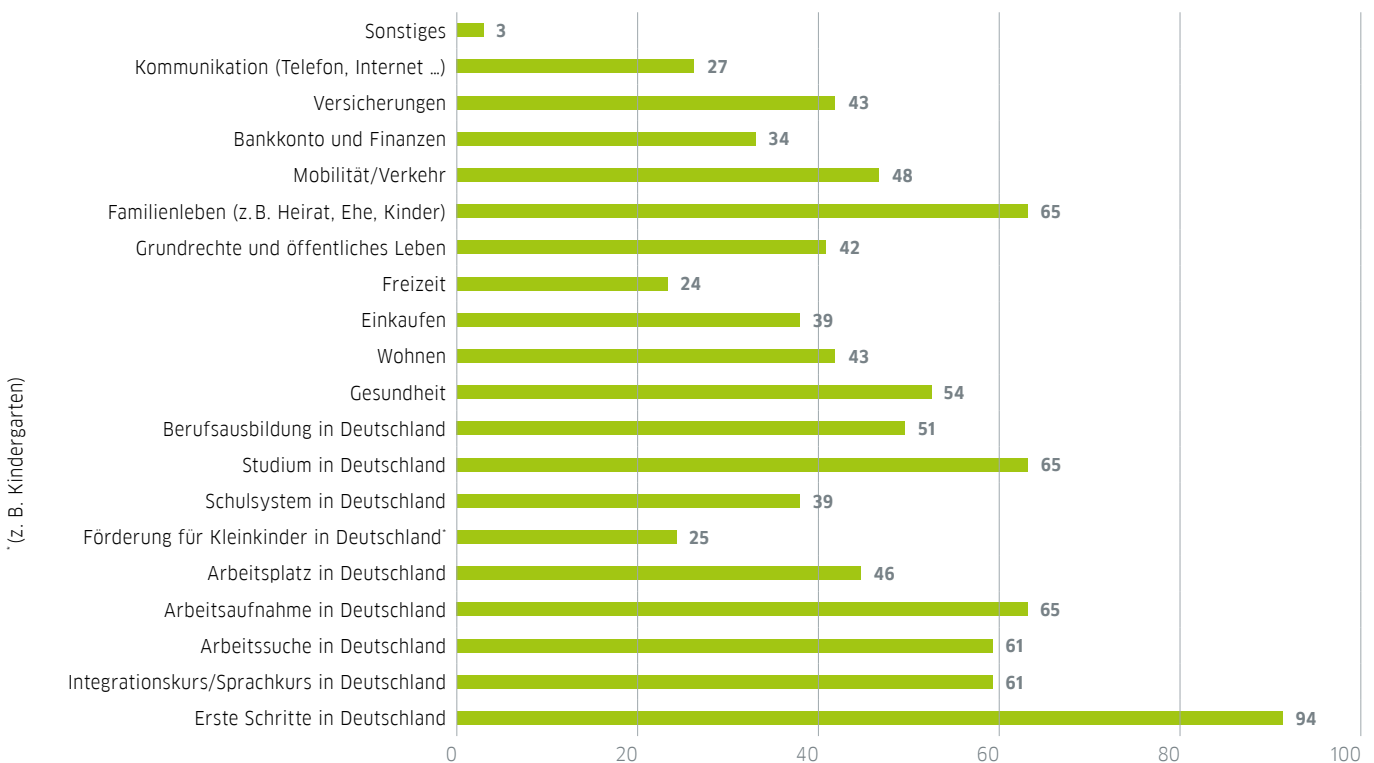


Abbildung 4: Interesse an Themen/Privater Migrationsgrund (schriftliche Fragebogenerhebung, Mehrfachantworten möglich, n = 148)

WANN WERDEN SIE VORAUSSICHTLICH NACH DEUTSCHLAND MIGRIEREN?

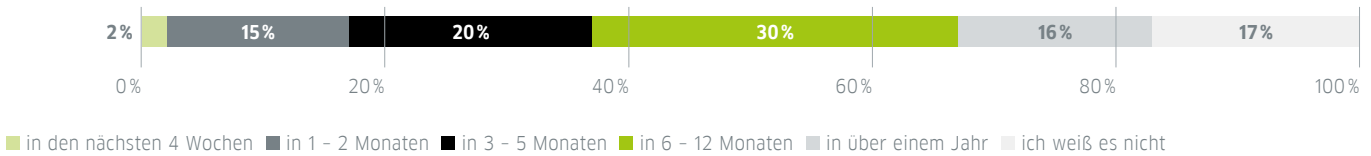


Abbildung 5: Voraussichtlicher Zeitpunkt der Migration (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, n = 326)

22 % der Berufsmigrantinnen und -migranten geben an, in den nächsten ein bis zwei Monaten nach Deutschland auswandern zu wollen, bei den Personen, die aus privaten Gründen migrieren möchten, sind dies nur knapp 5 %. Dennoch geht es gerade für junge Menschen, die aus beruflichen Gründen auswandern, auch darum, die Sicherheit der familiären Einbindung im Herkunftsland nicht nur zu verlassen, sondern sich in einem weit entfernten Land eine eigene Existenz aufzubauen, was in den Interviews als schwieriger Prozess beschrieben wird (zumal viele der Berufsmigrantinnen und -migranten vor der Migration keine persönlichen Kontakte in Deutschland haben).

In der schriftlichen Befragung zeigt sich, dass die Befragten sich in unterschiedlichen Stadien der Vorbereitung befinden, wenn sie an den Maßnahmen zur Vorintegration teilnehmen. Ein Drittel plant die Auswanderung im Zeitraum zwischen sechs und 12 Monaten. Bei insgesamt 37 % steht sie in unter einem bis fünf Monaten relativ unmittelbar bevor. Bei diesen Personen ist davon auszugehen, dass sie das Wissen, das sie im Rahmen der Vorintegration über Deutschland erwerben, zum Zeitpunkt ihrer Migration noch präsent haben. Die 16 %, die ihre Migration in über einem Jahr planen, haben dafür potentiell noch Gelegenheit, sich auf Basis der Angebote im Bereich der Vorintegration weiter zu informieren. Die Gründe, warum 17 % den Zeitpunkt ihrer Migration noch nicht genau planen können, sind vermutlich vielfältig: Vielleicht warten sie noch auf die Visa, möglicherweise sind sie nicht sicher, ob sie die A1-Prüfung bestehen, oder die Gründe liegen im privaten (Beziehungs-)Umfeld etc.

4.2 AUFMERKSAMKEIT FÜR DIE ANGEBOTE DES GOETHE-INSTITUTS

Persönliche Informationen sind insgesamt entscheidend, um auf das Angebot im Rahmen der Vorintegration aufmerksam zu werden. Es verdeutlicht sich, dass die Sprachlehrkräfte für die Weitergabe der Informationen sehr wichtig sind und entsprechend gut über die Angebote informiert werden müssen. Sehr bedeutend ist ebenfalls die persönliche Weitergabe von Informationen durch Bezugspersonen im Herkunftsland sowie facebook als Informationsquelle.

Unpersönlichere Medien wie Flyer, Plakate und Internetseiten spielen dagegen eine geringere Rolle, wenn es darum geht, Aufmerksamkeit für die Angebote im Bereich der Vorintegration zu generieren. Hier ist allerdings festzuhalten, dass sich diese Ergebnisse auf die Personen beziehen, die die Präsenzangebote am Goethe-Institut nutzten. Für die virtuellen Angebote könnten eigene Recherchen eine größere Rolle spielen.

Die qualitativen Interviews liefern weitere Hintergrundinformationen zu den Motiven für die Auswahl der Angebote des Goethe-Instituts. Die Interviewten beschreiben, dass sie das Goethe-Institut für ihren Sprachkurs im Herkunftsland zumeist aufgrund seiner angenommenen Qualität auswählen.

Die Interviewten berichten auch, dass für sie die Empfehlungen der deutschen Familie (Ehepartner/-in/Schwiegereltern) eine Rolle spielen. Die (Ehe-)Partnerinnen und -partner haben laut den Interviewten einen großen Einfluss auf die Auswahl des Kursortes, da sie oft auch für die Kosten aufkommen. Bei denjenigen Interviewpersonen, die aus beruflichen Gründen nach Deutschland auswandern wollen, sind gezielte Online-Recherchen entscheidend für die Auswahl.

4.3 DIE ROLLE DER SPRACHLEHRKRÄFTE UND DES AMIF-PERSONALS

Für die Frage, wie gut die angesprochenen Personen über die Vorintegrationsangebote der Goethe-Institute in ihren Heimatländern informiert sind, sind laut der schriftlichen Fragebogenerhebung sowie den Interviews oft die Hinweise der Sprachlehrkräfte entscheidend. Die Sprachlehrkräfte stellen für die Interviewten zudem eine sehr wichtige Brücke in die Vorintegration dar, wenn sie im Unterricht zum Beispiel eigene Erfahrungen mit dem Leben in Deutschland teilen oder gezielt Rollenspiele zu Alltags- und Berufssituationen anregen. An einigen Standorten des Projekts „Vorintegration in der Region Südostasien“ sind die Lehrkräfte auch als Trainerinnen oder Trainer in den AMIF-geförderten Angeboten tätig. Diese Überschneidung ist von großem Vorteil, wenn es um das Erreichen der Zielgruppe und den Gewinn von Vertrauen als Voraussetzung für die Teilnahme an den Angeboten geht. Dem thailändischen Mitarbeiter der qualitativen Erhebung zufolge haben Lehrkräfte hier den Status von Vertrauenspersonen: Man nenne Lehrkräfte auch die „zweiten Eltern“.

Die Schnittstellen zwischen Sprachkursen und integrationsvorbereitenden Angeboten sind somit entscheidend. Ein regelmäßiger Austausch und eine enge Team-Kooperation zwischen den Projektmitarbeitenden und den Sprachlehrkräften sind in jedem Fall notwendig, werden vor Ort auch schon praktiziert und sollten weiter gepflegt werden.

Dabei geht es auch um die bedarfsorientierte, kontinuierliche Fortbildung der Sprachlehrkräfte über die Angebote im Bereich der Vorintegration und ihre Verantwortung, die Teilnehmenden im Sprachkurs entsprechend zu informieren und aktiv zu den Vorintegrationsangeboten einzuladen. Umgekehrt können die Sprachlehrkräfte den AMIF-Mitarbeitenden unmittelbar berichten, welche Fragestellungen im Rahmen des Unterrichts und der Vorintegrationsangebote aufkommen.

4.4 VORBEREITUNG IM HERKUNFTSLAND: BEURTEILUNG DER PRÄSENZANGEBOTE

In den an den AMIF-Programmen teilnehmenden Ländern in Südostasien ist das Angebot im Bereich Vorintegration recht unterschiedlich, beziehungsweise werden individuelle Schwerpunkte anhand der Bedarfe der Zielgruppen vor Ort gesetzt. Es war im Rahmen der Auswertung der schriftlichen Befragung nicht möglich, auf die einzelnen Angebote pro Land – Präsenzangebote und virtuelle Angebote – spezifisch bzw. differenziert einzugehen. Anhand der Interviews und über die offenen Antworten aus den Online-Befragungen (auf Indonesisch, Tagalog und Thai) konnten jedoch einige vertiefende Informationen zu einzelnen Angeboten gewonnen werden.

WIE WURDEN SIE AUF DAS ANGEBOT AUFMERKSAM (ANZAHL NENNUNGEN)?

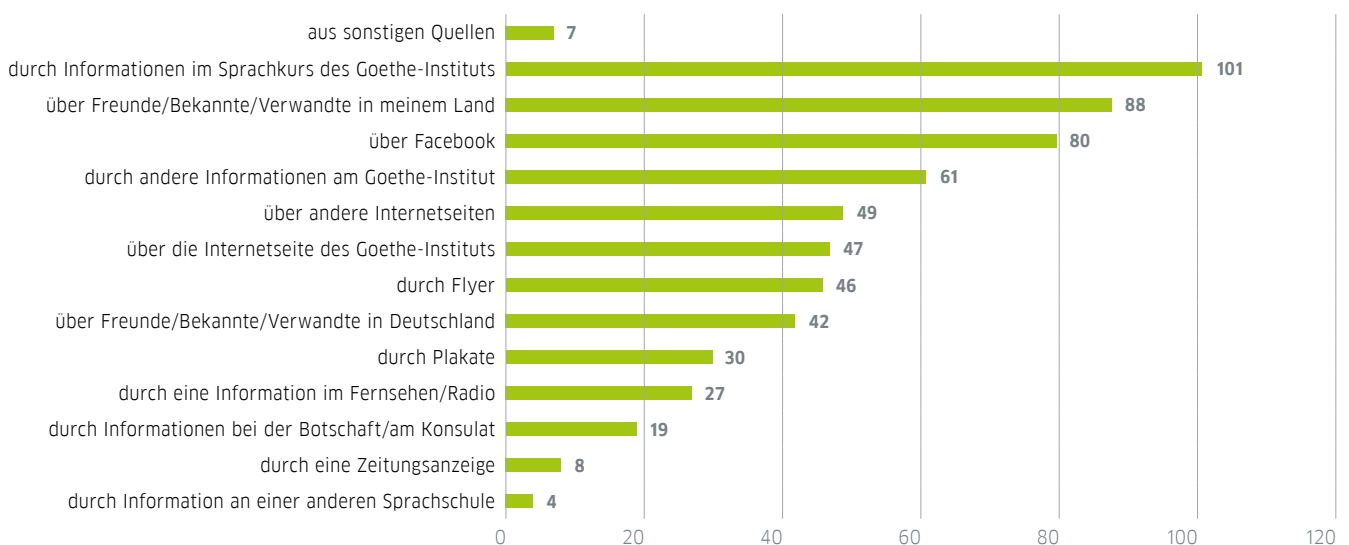


Abbildung 6: Aufmerksamkeit auf das Angebot des Goethe-Instituts
 (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, Mehrfachantworten möglich)

In Indonesien bietet das Goethe-Institut im Bereich der Präsenzangebote z. B. einen „Info-Point“ sowie telefonische Beratungen und Beratungen via E-Mail an. Zusätzlich werden die Gesprächsrunden „Leben und Arbeiten in Deutschland“ sowie „Mein Weg nach Deutschland“ angeboten. In Thailand wird persönliche Beratung nur sehr eingeschränkt angeboten, da festgestellt wurde, dass die Zielgruppe dieses Angebot dort nicht so gut annimmt. Dafür gibt es in Thailand ein großes Seminarangebot für die AMIF-Zielgruppen, wie etwa die Seminare „Leben in Deutschland“ oder „Lernen lernen“, sowie Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung auf das Leben in Deutschland, zu den ersten Schritten in Deutschland, zum Sprachniveau A1 und zum Visum. Auf den Philippinen werden neben dem „Info-Point“ und der regelmäßigen Beratung (auch via Telefon und E-Mail) Informationsveranstaltungen zu „Leben und Arbeiten in Deutschland“ und „Deutsche Feste feiern“ angeboten. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer Hausaufgabenbetreuung für lernungeübte Sprachkursteilnehmende. Das Goethe-Institut Myanmar bietet Beratungen zum Alltags- und Berufsleben in Deutschland an. In Kambodscha wird für Personen, die sich auf die Migration nach Deutschland vorbereiten, ein ähnliches Seminarangebot

wie in Thailand angeboten. In Vietnam gibt es neben dem „Info-Point“ und wöchentlich stattfindenden Beratungsangeboten ein regelmäßiges Seminar zum Interkulturellen Training, das im Rahmen dieses Projekts dort auch gezielt für die beiden Zielgruppen, Berufsmigrantinnen und -migranten und Personen, die im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland auswandern möchten, angeboten wird.

Wie schätzen die Teilnehmenden an der schriftlichen Fragebogenerhebung die Angebote des Goethe-Instituts nun insgesamt ein?

Unabhängig davon, ob sie aus beruflichen oder privaten Gründen migrieren, beurteilen die Befragten die Angebote des Goethe-Instituts überwiegend als sehr hilfreich, beziehungsweise hilfreich. Insbesondere die Vorbereitung auf den Alltag in Deutschland wird von beinahe Dreiviertel aller Teilnehmenden an der schriftlichen Befragung als sehr hilfreich beurteilt. Auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben und das Kennenlernen der deutschen Kultur wird positiv bewertet.

WIE HILFREICH WAR DAS ANGEBOT FÜR ...?

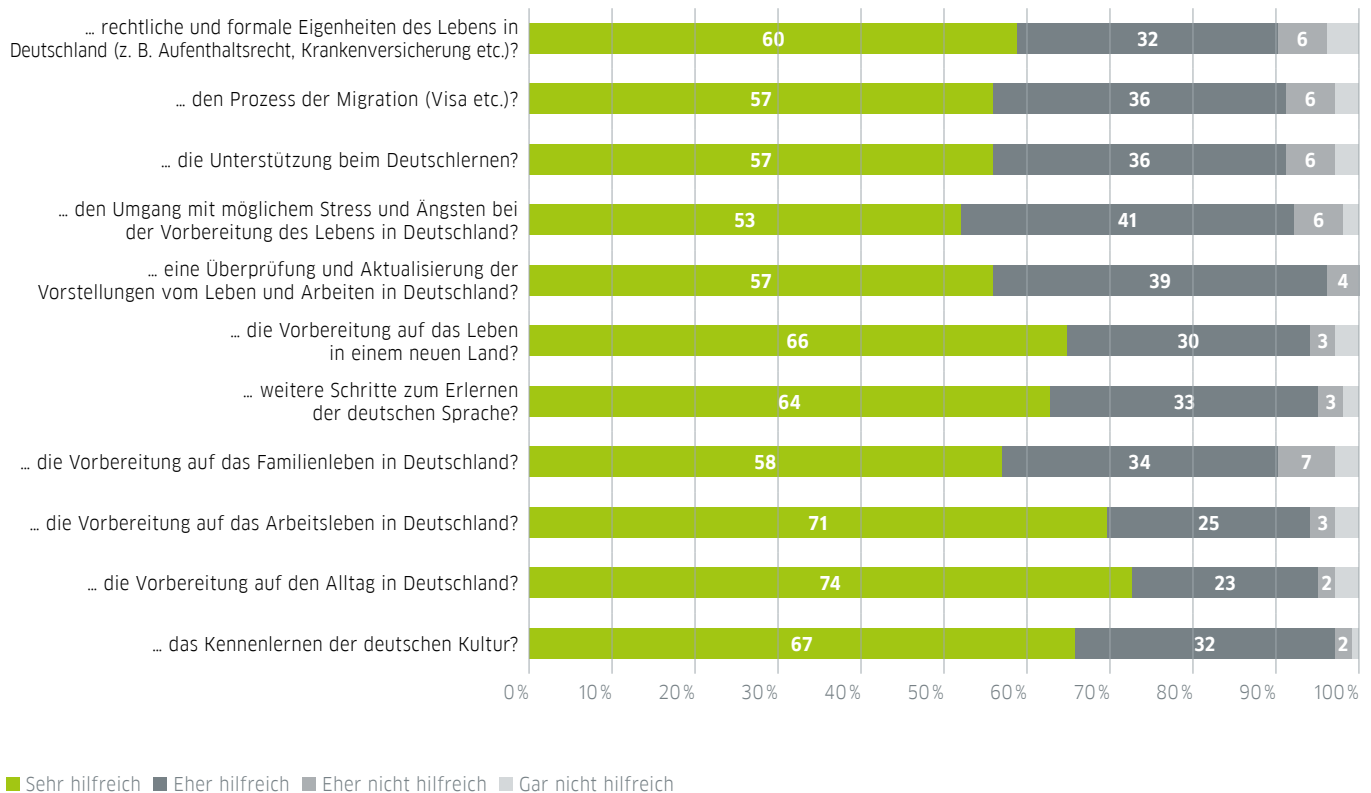


Abbildung 7: Unterstützung durch das Angebot (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung)

Das komplexe Thema der rechtlichen und formalen Herausforderungen des Lebens in Deutschland wird durch die AMIF-geförderten Angebote offensichtlich auch gut behandelt.

Bei der Frage nach dem Lernertrag fällt die Beurteilung durch die Teilnehmenden an der schriftlichen Befragung etwas gemischter aus. Diese Ausdifferenzierung lässt sich unter anderem damit begründen, dass die Angebote nicht alle Themen umfassend behandeln können, beziehungsweise dass die Befragten vermutlich nur einzelne Angebote besucht haben.

Insgesamt melden die Teilnehmenden aber zurück, dass sie zu den Schwerpunktthemen der Vorintegration, insbesondere zum übergreifenden Themenkomplex „Erste Schritte in Deutschland“, sehr viel (39 %), beziehungsweise viel (43 %) gelernt haben.

Für die genauere Beurteilung der Angebote des Goethe-Instituts im Bereich Vorintegration erscheint eine Differenzierung zwischen Berufsmigranten und -migrantinnen und Personen, die sich aus privaten Gründen auf den Weg machen, sinnvoll.

WIEVIEL HABEN SIE IN DIESEM ANGEBOT GELERNT ÜBER ...?

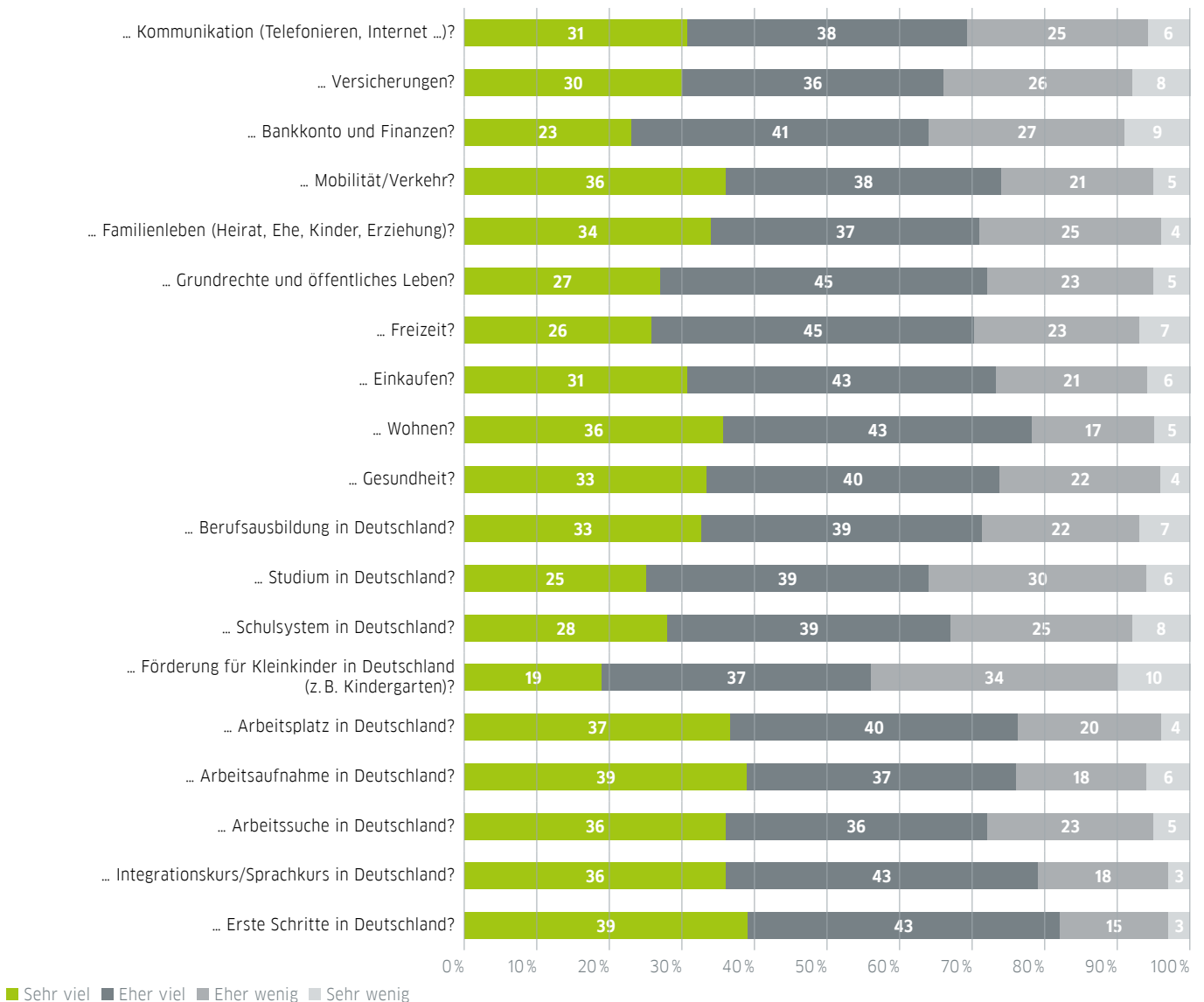


Abbildung 8: Lernertrag (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung)

Daher wurden die Angaben der beiden Gruppen auch getrennt berechnet. 69 % der Gruppe der Migranten und Migrantinnen, die ihre Heimat aus privaten Gründen verlassen, beurteilen die Angebote hinsichtlich der für sie spezifisch relevanten Kategorie „Vorbereitung auf das Familienleben in Deutschland“ als sehr hilfreich, weitere 28 % als eher hilfreich. 42 % geben an, zum Thema Familienleben (Heirat, Ehe, Kinder, Erziehung) sehr viel gelernt zu haben, 31 % haben eher viel gelernt.

Bei den Berufsmigranten und -migrantinnen stimmen 74 % der Aussage zu, dass das Angebot sehr hilfreich für die Vorbereitung auf das Arbeitsleben in Deutschland ist, weitere 23 % beurteilen es als eher hilfreich. 41 % geben an, über das Angebot sehr viel zum Thema Arbeitsplatz in Deutschland gelernt zu haben. Weitere 42 % bescheinigen, viel zu diesem Thema gelernt zu haben. Der Lernertrag zum Thema Arbeitssuche in Deutschland wird ebenfalls positiv beurteilt (36 % geben an, sehr viel zu diesem Thema gelernt zu haben, 39 % geben an, eher viel gelernt zu haben). Somit können die Angebote hinsichtlich der spezifischen Bedarfe der beiden Zielgruppen insgesamt als zielführend und unterstützend für die Vorintegration beurteilt werden.

Aus den qualitativen Interviews konnten Hinweise dazu gewonnen werden, wie die Angebote nach der Ankunft in Deutschland aufgrund der persönlichen Erfahrung beurteilt werden. In den Interviews spiegelt sich jedoch ein sehr individuelles Nutzungsverhalten gegenüber den Angeboten wieder, das von dem im Land verfügbaren Angebot, den individuellen Interessen und den zeitlichen Möglichkeiten beeinflusst ist. Somit ist es hier schwierig, verallgemeinerbare Aussagen zu einzelnen Angeboten zu treffen. Andererseits macht dies aber auch deutlich, dass die Angebote ausreichend flexibel gestaltet sind, um von den Teilnehmenden aufgrund ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten individuell genutzt werden zu können.

Der Zugang zur Erinnerung an die besuchten Angebote erfolgte in den Interviews über die Aktivitäten der einzelnen Standorte. Interviewte von den Philippinen, aus Vietnam und aus Thailand sprechen beispielsweise von Veranstaltungen zu den Themen „Ostern“, „Weihnachten“ und „Sommerferien“ oder vom „Kurs über die Feste“, wenn sie sich auf die interkulturellen Trainingsformate beziehen. Dabei zeigt sich, dass insbesondere die unmittelbar praktische, informelle und unterhaltsame Vermittlung von Themen über das gemeinsame Feiern oder das gemeinsame Vorbereiten und Essen deutscher Speisen bleibende Erinnerungen hinterlässt. Interviewte von den Philippinen und aus Thailand berichten auch, dass sie in Angeboten wie „Feste feiern“ andere Migranten und Migrantinnen kennengelernt haben, mit denen sie auch in Deutschland noch Kontakte pflegen.

Die alltagsbezogenen landeskundlichen Informationen zu Deutschland (Feste, Essen, Einkaufen, Wetter, Öffentlicher Nahverkehr, Mülltrennung, allgemeine Höflichkeitsregeln wie Pünktlichkeit und Begrüßungsrituale), die die Interviewten aus Indonesien, Thailand, Vietnam und von den Philippinen im Rahmen der von ihnen besuchten Präsenz-Vorintegrationsangebote erhalten haben, beurteilen sie als unterstützend während der Phase des Einlebens. Die Angebote vermittelten ihnen bereits einen grundlegenden Eindruck davon, was sie in Deutschland erwartet und was hier umgekehrt von ihnen erwartet wird.

Die Möglichkeit der individuellen Beratung wird von den Interviewten unterschiedlich genutzt und beurteilt. In Thailand werden der „Info-Point“ in Bangkok und die persönliche Beratung inzwischen nicht mehr angeboten, da die Zielgruppe diese individuellen Angebote anders als Gruppenangebote nicht so gut annimmt. Diese Entscheidung wird durch die Hinweise aus den Interviews tendenziell bekräftigt. Der offizielle, institutionelle Charakter des Goethe-Instituts stellt hier potentiell eine Hemmschwelle dar. Von den Interviewten hat lediglich eine Indonesierin das Beratungsangebot genutzt. Sie hebt hervor, dass eine individuelle Beratung in der Herkunftssprache vor allem für diejenigen wichtig sein kann, die nicht gut Deutsch oder Englisch sprechen und sich daher nicht ausreichend über das Internet informieren können.

Ansonsten ist das individuelle Beratungsangebot den meisten der Interviewten nicht bekannt, beziehungsweise haben sie es nicht genutzt. Es konnten allerdings besonders viele Teilnehmende der schriftlichen Befragung über Beratungsangebote in Indonesien, den Philippinen und Vietnam erreicht werden. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung geben ein Bild wieder, demnach die Teilnehmenden von diesen Beratungsangeboten insgesamt profitieren.

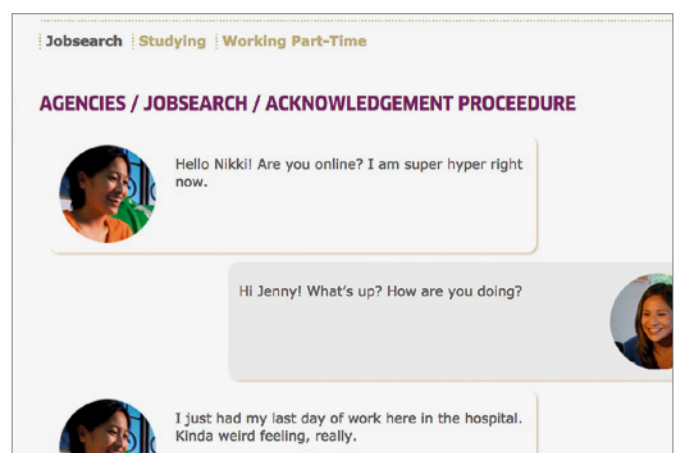


Abbildung 9: Darstellung eines Online-Chats auf der Informationsplattform „Tara Na Sa Germany“, Goethe-Institut Philippinen (abgerufen unter <http://www.goethe.de/ins/ph/prj/tng/lig/csw/enindex.htm> am 8. November 2017)

Somit könnten die jeweiligen Goethe-Institute die Nutzung der individuellen Beratung (beziehungsweise die etwaigen länderspezifischen Gründe für die Nicht-Nutzung) in ihrem Kontext reflektieren. Auch die Einbeziehung von beliebten Chat-Apps (zusätzlich zu Telefon und E-Mail) könnte die Beratungsmöglichkeiten erweitern.

In Thailand setzt das Goethe-Institut einen Schwerpunkt auf die Unterstützung des Sprachtrainings und die Vermittlung von Lerntechniken. Damit sollen insbesondere jene Personen unterstützt werden, die keine umfassende schulische bzw. institutionelle Bildung haben. Die Aussagen der interviewten Thais deuten darauf hin, dass diese Angebote (wenn es die zeitlichen Möglichkeiten der Teilnehmenden erlauben) gerne wahrgenommen werden und als sehr nützlich und hilfreich empfunden werden.

Die Interviews geben auch Aufschluss über die Herausforderungen bei der Nutzung der Vorintegrationsangebote. Die größte Herausforderung für die Nutzung der Präsenzangebote im Bereich der Vorintegration besteht dabei in Zeitproblemen. Bereits die Sprachkurse, die oft am Abend stattfinden, und deren Nachbereitungen nehmen zusätzlich zu beruflichen Verpflichtungen tagsüber ein wesentliches zeitliches Kontingent ein. Dazu kommt, dass die Teilnehmenden oft relativ lange Wege in Kauf nehmen müssen, um das Goethe-Institut zu erreichen. Die Vorbereitung der Auswanderung nach Deutschland bedeutet außerdem, dass viele Angelegenheiten im beruflichen und privaten Umfeld zu klären sind – somit fallen die Kurse in eine insgesamt sehr stressige Zeit.

4.5 VORBEREITUNG IM HERKUNFTSLAND: BEURTEILUNG DER VIRTUELLEN ANGEBOTE

Über flexiblere Online-Angebote hat das Goethe-Institut in einigen Ländern bereits auf diese Herausforderungen, die sich aus der stressigen Phase der Migrationsvorbereitung ergeben, reagiert. Besonders gut ausgebaut ist das virtuelle Angebot in Indonesien. Hier wurde in einem Vorgängerprojekt der Blog „LAJUMAN“, ein virtuelles Angebot mit Texten und Videos, entwickelt. Dieser Blog wird aus Projektmitteln aus dem hier evaluierten Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“ weiter gepflegt und moderiert.

Bei diesem virtuellen Angebot informiert das Goethe-Institut in Kooperation mit acht indonesischen Bloggern und Bloggerinnen, die in Deutschland leben, über das Alltagsleben in Deutschland. Eine der interviewten Indonesierinnen hat die Blogs intensiv genutzt und schätzt sie sehr, da hier ihre Landsleute in Umgangssprache über das Leben in Deutschland berichten.

Die App „Erste Schritte in Deutschland“ wurde ebenso in einem Vorgängerprojekt entwickelt. Ausgehend vom Goethe-Institut Indonesien, bei dem auch die Verantwortung für die Entwicklung der App lag, sollte ein virtuelles Angebot für die gesamte Zielgruppe im Bereich der Vorintegration in unterschiedlichen Ländern verfügbar sein. Im aktuellen und zu evaluierenden Projekt wurden 100 neue Fragen entwickelt. Die App „Erste Schritte in Deutschland“, die als unterhaltsames Quiz aufgebaut ist, hat bis Herbst 2017 eine beachtliche Anzahl von circa 87.600 an Deutschland und der deutschen Sprache Interessierten erreicht¹. Bei der App handelt es sich um ein niederschwelliges Informationsangebot, das auf effiziente Weise aufgebaut wurde und sich an beide Zielgruppen des Projekts richtet. Sie ist somit ein Beispiel für eine gelungene und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Instituten in der Projektregion und darüber hinaus.

Ebenfalls in Indonesien bietet das Goethe-Institut die Webinare „Leben und Heiraten in Deutschland“ sowie „Leben und Arbeiten in Deutschland“ an, die aus Mitteln des AMIF gefördert werden. Diese Webinare werden von den interviewten Indonesierinnen als Möglichkeit zur Interaktion mit Personen, die bereits in Deutschland leben, und zur Beobachtung von Alltagserfahrungen aus der Perspektive von Landsleuten in Deutschland geschätzt. Eine Interviewpartnerin berichtet, dass sie nach dem Webinar ihre weiteren Fragen via E-Mail-Korrespondenz von einer bereits in Deutschland lebenden Indonesierin beantwortet bekam. Allerdings sind die Informationen aus ihrer Perspektive etwas zu generell, beispielsweise werde auf die Unterschiede zwischen den Bundesländern zu wenig eingegangen. In den Rückmeldungen von Indonesiern und Indonesierinnen aus der Online-Befragung zu den Webinaren wird vor allem die mangelnde Qualität der Internet-Übertragung kritisiert. Auch werden Vorschläge geäußert, die Webinare besser zu strukturieren und nach Basisinformationen auch vertiefende Informationen anzubieten. Eine Möglichkeit wäre, je ein Überblickswebinar und ein vertiefendes Webinar anzubieten, um Personen mit unterschiedlichem Informationsstand einbeziehen zu können.

Für die philippinische Zielgruppe wird der Online-Guide „Tara Na Sa Germany“ aus dem Projekt heraus angeboten. Die Inhalte sind auf Deutsch, Englisch, Cebuano und Tagalog verfügbar. Hier strebt das Goethe-Institut ebenfalls einen niederschwelligen, unterhaltsamen Zugang zu relevanten Informationen an. Verwendet werden dafür Videos, die Philippiner und Philippinerinnen in Alltagssituationen in Deutschland zeigen (im Video-Call-Dialog mit Landsleuten in der Heimat).

¹Laut Angaben auf der Website des Goethe-Instituts Indonesien, <https://www.goethe.de/ins/id/de/spr/ueb/20822565.html> (abgerufen am 8. November 2017). Aus technischen Gründen ist eine Aufschlüsselung nach Nutzerinnen und Nutzern pro Land nicht möglich.

Darüber hinaus dient das Format eines Online-Chats zwischen den Freundinnen Nikki und Jenny dazu, relevante Informationen zu den Themen Ankunft in Deutschland, deutsche Kultur, Einkaufen, Kommunikation, Studium und Arbeit auf eine Weise zu vermitteln, die für die Zielgruppe attraktiv und einfach zu erfassen ist. Die interviewten Philippiner und Philippinerinnen beschreiben die Online-Angebote auf „Tara Na Sa Germany“ allesamt als sehr hilfreich, auch wenn die Plattform zum Zeitpunkt ihrer Migration noch nicht in der Form ausgebaut war wie zum Zeitpunkt der Evaluation (Sommer 2017). Zu „Tara Na Sa Germany“ gibt es auch eine facebook-Gruppe, die ebenfalls aus Mitteln des AMIF gepflegt wird. Diese wird von den beiden interviewten Berufsmigranten als weniger relevant für ihre Situation eingeschätzt, während die interviewte Person, die im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland zugewandert ist, die Gruppe aktiv nutzt, auch noch nach der Ankunft in Deutschland. Hier kann sie sich Ratschläge zum Umgang mit kulturellen Unterschieden holen, die sie für ihr Alltagsleben und ihr Zusammenleben mit ihrem deutschen Ehemann sehr hilfreich findet. Die Lernplattform „Deutsch für Pflege- und Heilberufe“ war zum Zeitpunkt, in dem sich die Interviewten auf ihre Ausreise vorbereiteten, noch nicht verfügbar.

In Thailand wurde der online verfügbare Film „Sabai, Sabai Deutschland“ im Rahmen dieses Projekts produziert. In diesem Film erzählen vier bereits in Deutschland lebende Thais von ihren Erfahrungen in Deutschland. Eine der interviewten Thais hat die Filme gesehen und findet sie besonders für jene Landsleute, die noch nie in Deutschland waren, als ersten Eindruck nützlich.

In Vietnam hat das Goethe-Institut im Rahmen dieses Projektes fünf Video-Kurzportraits von erfolgreich etablierten Berufsmigranten und -migrantinnen gedreht sowie eine facebook-Gruppe „AltenpflegerInnen und ihre Integration in Deutschland“ eingerichtet.

Für die Zielgruppe der Personen, die sich im Rahmen des Ehegattennachzugs auf ihre Migration nach Deutschland vorbereiten, gibt es erst seit Sommer 2017 ein facebook-Angebot in Vietnam. Es handelt sich dabei auch um eine geschlossene, von Projektmitarbeitenden vor Ort moderierte Gruppe. Diese war allerdings zum Zeitpunkt der Interviews noch nicht eingerichtet.

Die beiden im Kontext der Evaluierung interviewten Frauen aus Vietnam sind wegen ihrer Ehe mit Deutschen ausgewandert. Für sie waren eher die Präsenzangebote, insbesondere das interkulturelle Training vor Ort, relevant, das sie als sehr nützlich empfanden.

Das Portal „Mein Weg nach Deutschland“ (www.goethe.de/mwnd) konnte im Rahmen des hier zu evaluierenden Projekts im Sommer 2016 auf Indonesisch und im Sommer 2017 auf Burmesisch und Khmer, die Landessprachen Kambodschas und Myanmars, sowie auf Tagalog übersetzt werden. Andere Sprachversionen werden auch im Rahmen des zu evaluierenden Projekts in Veranstaltungen und Beratungen eingesetzt, allerdings erfolgte die Entwicklung hier über Mittel aus einem anderen Projekt. Für das hier zu evaluierende Projekt konnten somit – ebenso wie für die App – auf effiziente und synergetische Weise Nutzungsmöglichkeiten des Portals für die Zielgruppen unterschiedlicher Länder erreicht werden, indem die sprachliche Reichweite ausgebaut wurde.

4.6 MATERIALIEN AUS DEN VORINTEGRATIONSANGEBOTEN

Die Teilnehmenden an der schriftlichen Befragung bekamen zu rund 89 % Materialien im Rahmen der Vorintegrationsangebote des Goethe-Instituts zur Verfügung gestellt. Darunter fallen insbesondere Informationsbroschüren und Flyer, aber möglicherweise auch andere Materialien (eventuell auch virtuelle Angebote). 49 % beurteilen die ihnen zur Verfügung gestellten Materialien als sehr gut verständlich, weitere 47 % als eher gut verständlich. Somit ist es dem Goethe-Institut insgesamt gelungen, relevante Informationen breit zu distribuieren und so zu vermitteln, dass sie von den Zielgruppen trotz der Heterogenität hinsichtlich Bildungsstand, Sprachkenntnissen sowie kultureller und sozialer Prägungen, gut verstanden werden.

Die schriftliche Befragung gibt auch Aufschluss über die qualitative Einschätzung des Materials zu relevanten Themen. Insgesamt werden die Materialien zu integrationsrelevanten Themen als sehr hilfreich oder hilfreich beurteilt. Insbesondere die Materialien zur Vorbereitung auf das Arbeitsleben werden von 65 % der Befragten als sehr hilfreich und von weiteren 27 % als eher hilfreich beurteilt. Auch in den Interviews werden die Materialien zur beruflichen Integration, wie sie etwa das Goethe-Institut Philippinen für Pflegekräfte zur Verfügung stellt, als besonders nützlich erwähnt. Dies kann für andere Institute in der Region eine Anregung sein, ebenfalls Broschüren und Fachvokabularien für spezifische Gruppen von Berufsmigranten und -migrantinnen zu erstellen.

FALLS SIE MATERIALIEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT BEKAMEN, WIE HILFREICH WAREN DIESE MATERIALIEN FÜR ...?

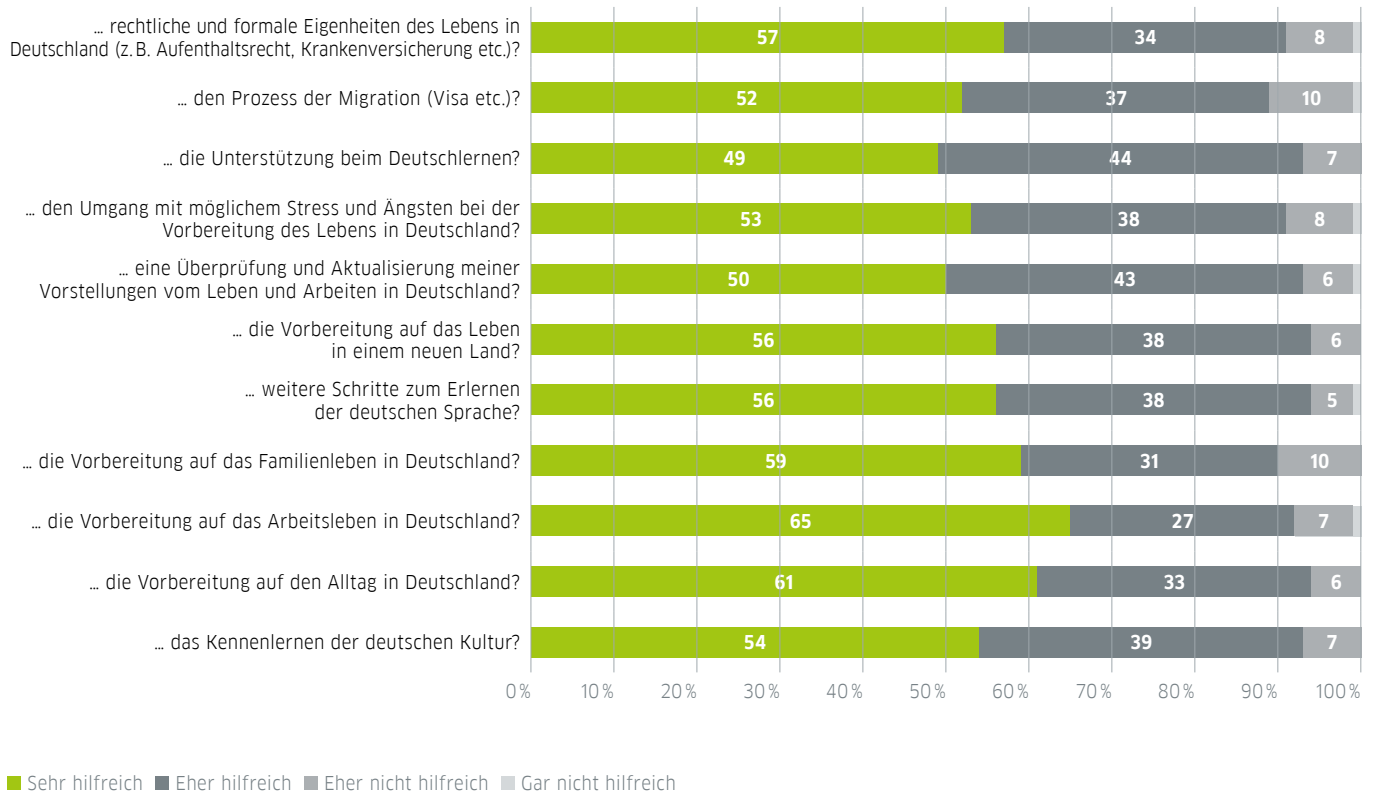


Abbildung 10: Beurteilung der zur Verfügung gestellten Materialien (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, n = 330)

4.7 WISSEN ÜBER DEUTSCHLAND: DIE ROLLE DES GOETHE-INSTITUTS UND ANDERER INFORMATIONSQUELLEN

Die Teilnehmenden an der schriftlichen Fragebogenerhebung beziehen ihr Wissen über Deutschland am häufigsten aus dem Internet. Die Vorintegrationsangebote des Goethe-Instituts sind die zweithäufigste Quelle. Dahinter folgen sonstige Angebote des Goethe-Instituts (etwa Sprachkurse). Somit kann das Goethe-Institut insgesamt als sehr erfolgreich darin beurteilt werden, Wissen über das Leben in Deutschland bei den Zielgruppen dieses Vorintegrationsprojekts zu distribuieren. Das Goethe-Institut ist als Quelle des Wissens über Deutschland bedeutender als persönliche Vertrauenspersonen, Partner, Freunde und Bekannte in Deutschland. Damit kommt dem Goethe-Institut auch eine besondere Verantwortung hinsichtlich der Qualität des vermittelten Wissens zu.

Die Interviewten, die aus privaten Gründen nach Deutschland auswandern, unterstreichen diese hohe Relevanz des Goethe-Instituts bei der Distribution von Wissen über Deutschland. Für die interviewten Frauen sind es die jeweiligen deutschen Partner, beziehungsweise Ehemänner und deren Familien, die die meiste Unterstützung bei der Vorbereitung und auch beim Einleben in Deutschland bieten – was allerdings ambivalent zu beurteilen ist, da sie durch das bestehende Abhängigkeitsverhältnis auch eine „Gatekeeper-Funktion“ haben können. So sprechen etwa einige der Frauen davon, dass ihre Männer sie über Arbeitsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung informieren. Dies kann einerseits unterstützend sein, andererseits aber auch eigene Entscheidungen einschränken. Auch die Erfahrung von bereits in Deutschland lebenden Familienangehörigen oder Freunden ist spezifisch geprägt, so dass möglicherweise in der Kommunikation auch Gerüchte im Umlauf sind. Umso wichtiger erscheinen die Angebote des Goethe-Instituts im Bereich der Vorintegration, da sie neutrale und überprüfte Informationen bereitstellen können.

WOHER HABEN SIE IHR WISSEN ÜBER DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND (ANZAHL NENNUNGEN)?

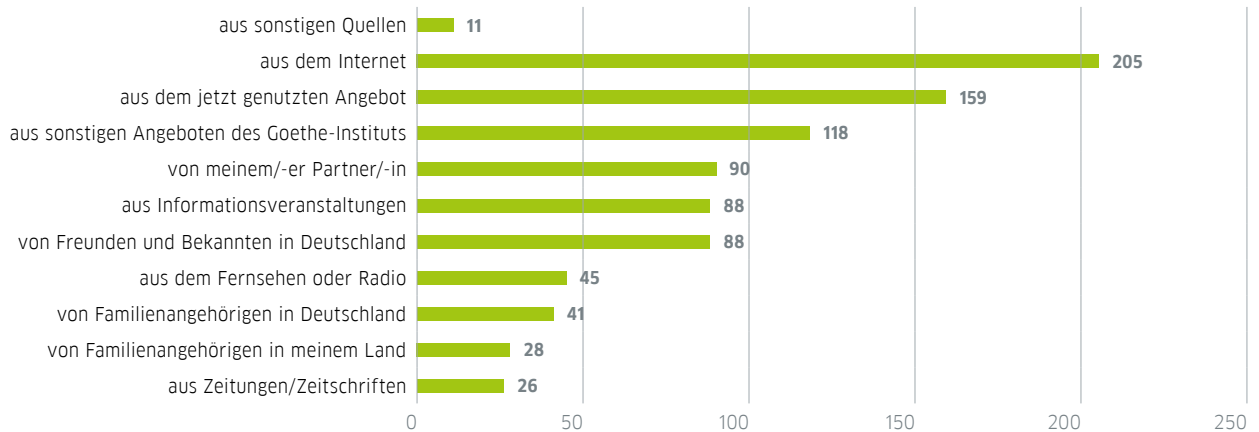


Abbildung 11: Quellen des Wissens über Deutschland (Zielgruppen gesamt; schriftliche Fragebogenerhebung, Mehrfachantworten möglich)

Da die Informationen zum Arbeitsleben in Deutschland auch für die aus privaten Gründen Zuwandernden relevant sind und auch Berufsmigranten und -migrantinnen Interesse an familienbezogenen Themen haben können, ist es positiv zu bewerten, wenn alle Angebote grundsätzlich allen potentiellen Teilnehmenden offen stehen und auch so kommuniziert werden.

Zudem darf nicht vernachlässigt werden, dass deutsche Partner oder Partnerinnen sowohl eigene Fragen zu Ausreise, Ehe und dem gemeinsamem Einleben in Deutschland haben als auch eigene Erfahrungen beitragen können. Es stellt sich also die Frage, ob und wie diese Perspektiven in die Angebote des Goethe-Instituts einbezogen werden können, um die Integration und ihre Vorbereitung insgesamt dialogischer zu gestalten.

Eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung auf die Migration nach Deutschland spielen für die Interviewten auch eigene Internetrecherchen. Allerdings zeigt sich hier, dass dafür bereits sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache notwendig sind, da entsprechende Informationen etwa zu ersten Schritten in Deutschland (zum Beispiel zu Verwaltungsprozessen) in den jeweiligen Mutter- oder Amtssprachen der Herkunftsländer nicht immer verfügbar sind. Auch bedarf es eines hohen Engagements und einer hohen individuellen Kompetenz im Zusammenstellen, Überprüfen und Vergleichen von Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Dieser Befund hebt erneut die Bedeutung der Angebote des Goethe-Instituts im Bereich der Vorintegration hervor, Personen unabhängig von ihren individuell unterschiedlichen Kompetenzen und Voraussetzungen die Möglichkeit zu bieten, sich über Deutschland zu informieren.

Die facebook-Gruppen, die in Indonesien, auf den Philippinen, in Vietnam und Kambodscha aus dem Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“ gepflegt werden, sind einerseits besonders anfällig dafür, falsche oder stark subjektiv geprägte Informationen zu transportieren. Andererseits ermöglichen sie den Teilnehmenden eine wichtige, direkte Interaktion untereinander, deren Effizienz deshalb noch über die der anderen Angebote hinausgeht. Eine sorgfältige und nachhaltige Administration und Wartung durch das Projektpersonal der Goethe-Institute ist hierfür allerdings unerlässlich.

4.8 ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DER ANGEBOTE DES GOETHE-INSTITUTS

Die Gesamtbeurteilung der Angebote des Goethe-Instituts im Bereich der Vorintegration durch die Teilnehmenden an der schriftlichen Befragung fällt insgesamt sehr positiv aus. 63 % beurteilen die Angebote als sehr hilfreich, 37 % als eher hilfreich. 78 % würden das Angebot Personen in einer ähnlichen Situation unbedingt weiterempfehlen, um sich auf die Integration in Deutschland vorzubereiten. Weitere 22 % würden das Angebot wahrscheinlich weiterempfehlen.

Auf die Frage: „Wie gut fühlen Sie sich insgesamt auf das Leben in Deutschland vorbereitet?“ fallen die Antworten etwas differenzierter aus. Immerhin 39 % haben das Gefühl, sehr gut vorbereitet zu sein. Der überwiegende Teil, 55 % der Befragungsteilnehmenden, hat das Gefühl, eher gut vorbereitet zu sein. 6 % empfinden, dass sie eher schlecht vorbereitet sind. Insgesamt deutet die Selbsteinschätzung der Vorbereitung auf Deutschland darauf hin, dass bestehende Unsicherheiten vor der Auswanderung nach Deutschland von den Teilnehmenden der Befragung gut bewältigt werden können.

4.9 HERAUSFORDERUNGEN NACH DER ANKUNFT IN DEUTSCHLAND

Die qualitativen Interviews mit den Personen, die bereits seit einiger Zeit in Deutschland leben, geben Aufschluss über die Herausforderungen, auf die sie dort treffen, und auch darüber, inwiefern die Vorintegrationsangebote sie bei deren Bewältigung unterstützt haben.

Insbesondere die deutsche Amtssprache und der Umgang mit Behörden und Amtspersonen stellen nicht nur in der Vorbereitung, sondern insbesondere auch nach der Ankunft in Deutschland erhebliche Herausforderungen dar. Diese können oft nur mithilfe der (Ehe-)Partnerinnen oder Partner oder anderer Kontaktpersonen (wie etwa Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzte), die sehr gut deutsch sprechen, gelöst werden. Die Deutschkurse auf grundlegendem Niveau A1-B1, die die Befragten im Goethe-Institut besuchten, reichen nicht aus, um entsprechende Sprachkompetenzen selbst zu entwickeln. Eine Aufbereitung der wesentlichen Informationen etwa zu Visa-Prozessen und deren Vermittlung in den Sprachen der Herkunftsländer in Veranstaltungen und Beratungsgesprächen, wie sie im Rahmen der Vorintegration in Indonesien, Thailand, auf den Philippinen und in Vietnam erfolgt, ist somit einerseits sehr elementar, damit in manchen Fällen bestehende grundlegende Ängste und Befürchtungen im Umgang mit Amtsautoritäten genommen werden können. Andererseits bemerken die von uns Interviewten, dass viele ihrer Fragen zu den sie betreffenden Verwaltungsprozessen so spezifisch und individuell sind, dass ihnen die grundlegenden Informationen, die das Goethe-Institut aufbereitet und vermittelt, im Umgang mit Behörden in Deutschland nicht genügen. Ein Beispiel ist etwa die Namensgebung in Indonesien, die anders funktioniert als die deutsche Systematik von Vorname und Nachname, beziehungsweise Familienname. Durch Unterschiede wie diese entstehen für die Befragten Verunsicherungen und Verzögerungen im Integrationsprozess.

Vertiefende Informationen zum deutschen Sozial- und Gesundheitssystem, zu Arbeitsbedingungen und Arbeitsverträgen sollten vor allem aus Sicht derjenigen, die hauptsächlich aus beruflichen Gründen nach Deutschland ausgewandert sind, in Beratungen, Veranstaltungen und Überblicksbroschüren in der Mutter- oder Amtssprache angeboten werden. Diese Informationen unterliegen laufenden gesetzlichen Änderungen und sind teilweise sehr spezifisch für die jeweilige Branche, das jeweilige Bundesland sowie das jeweilige Herkunftsland. Somit besteht eine der Herausforderungen bei diesem Projekt, die Kompetenzen der Mitarbeitenden zu Themen im Bereich Vorintegration und Integration laufend zu aktualisieren und zu erweitern. Dafür bedarf es einerseits der nötigen Ressourcen, andererseits einer guten Übersicht zu seriösen Quellen sowie eines Pools an Fachexperten und -expertinnen, die die Aktualität und Qualität

der Informationen sicherstellen. Gleiches gilt für die Informationen, die für die Zielgruppe der Personen, die im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland gehen, bereitgestellt werden.

Informationen zu arbeitsrelevanten Themen sind, wie bereits angemerkt, nicht nur für diejenigen wichtig, die hauptsächlich aus beruflichen Gründen nach Deutschland auswandern, sondern auch für jene mit deutschen (Ehe-)Partnern und Partnerinnen, da sie, wie die Interviews und die Ergebnisse der Erhebung zeigen, überwiegend auch berufliche Perspektiven in Deutschland entwickeln möchten. Für diese Gruppe hat das Goethe-Institut eine besondere Funktion, da über die berufliche Integration der Personen, die im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland ziehen, auch ihre Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit gefördert werden können.

Trotz der insgesamt positiven Einschätzung der Vorintegrationsangebote im Herkunftsland bleibt der vielzitierte Kulturschock bei den Interviewten in der Anfangszeit nicht aus. Fast notorisch beklagen sie sich über das kalte, graue und regnerische Wetter. Sie berichten auch von Herausforderungen im Alltag, etwa beim Einkaufen (unbekannte Lebensmittel, kein Service durch das Verkaufspersonal, Ungeduld und Unfreundlichkeit des Verkaufspersonals), beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel sowie bei der Eröffnung eines Kontos. Auch die Umstellung vom Leben in einer asiatischen Großstadt auf ein Leben in einer deutschen (Klein-)Stadt bereitet einigen Interviewten Schwierigkeiten. Im sozialen Miteinander geht es vor allem um Herausforderungen dabei, freundschaftliche Kontakte zu Deutschen zu knüpfen und verschiedene deutsche Dialekte zu verstehen. Dazu kommt, dass die neu nach Deutschland Zugewanderten teilweise ihr Herkunftsland vermissen und oft nicht wissen, ob und wie sich ihre beruflichen und familiären Pläne mittelfristig erfüllen lassen.

Einige der interviewten Frauen berichten auch von ihrem Eindruck, die Deutschen hätten ihnen gegenüber negative Vorurteile. Diese vermitteln ihnen das Gefühl, beweisen zu müssen, dass sie anders sind als es die in Deutschland vorhandenen Stereotype von asiatischen Frauen suggerieren. Auf die Tragweite dieser Vorurteile im Umfeld deutscher Bekannter und der deutschen Familien waren diese Frauen nicht vorbereitet. Hier wird deutlich, dass Integration kein einseitiger Prozess ist, die Angebote jedoch nur bei den Migranten und Migrantinnen selbst ansetzen. Es ist eine schwierige, aber diskussionswürdige Frage, wie das Goethe-Institut diese sensible Thematik im Rahmen der Vorintegrationsangebote aufgreifen kann. Andere Frauen berichten wiederum, dass sie sehr gut von den deutschen Familien aufgenommen wurden.

Auch die Problematik, eine der Qualifikation angemessene Arbeit zu finden, stellt sich für einige konkret erst nach der Ankunft. Aus Perspektive der Interviewten haben diese den Bedarf, für die Arbeit ein hohes Sprachniveau im Deutschen vorzuweisen, eher unterschätzt, ebenso wie die Bedeutung von Dialekten, besonders in der Arbeit mit älteren Menschen. Eine Interviewpartnerin aus Indonesien berichtete davon, dass sie als Psychologin und Universitätsdozentin nur wenige Chancen auf Anerkennung ihrer Masterabschlüsse sieht. Entsprechend recherchiert sie mit Hilfe ihres Ehemannes nach Möglichkeiten, ein deutsches Masterstudium zu absolvieren.

Bei den Berufsmigranten und -migrantinnen kommt die Herausforderung hinzu, ihre Vollzeitarbeit, die insbesondere im Pflegebereich sehr anstrengend sein kann, sowie die Wege zwischen Wohnort und Arbeitsplatz mit der Teilnahme an weiterführenden Sprachkursen zu vereinbaren.

Bei Migrantinnen und Migranten, die aus privaten Gründen nach Deutschland gehen, ist es die Familiengründung, die die zeitlichen Möglichkeiten, Sprachkurse weiter zu besuchen, mitunter einschränkt. Das Goethe-Institut könnte hier schon im Rahmen der Vorintegration über zielgruppengerechte Angebote im Sprach- und Integrationsbereich in Deutschland informieren, z. B. über Formate wie „Mama lernt Deutsch“ mit Kinderbetreuung.

**„MIT NEUEN FREUNDEN HAT MAN
EIN GUTES NETZWERK FÜR DAS
SPÄTERE LEBEN IN DEUTSCHLAND.
MAN HILFT SICH DANN SPÄTER.“**

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

„VOM GOETHE-INSTITUT HABEN WIR KEINE INFORMATION ÜBER DEN AMTSWEG IN DEUTSCHLAND BEKOMMEN. NORMALERWEISE HILFT MIR MEIN MANN DABEI, ABER ER IST SEHR BESCHÄFTIGT. DAS GOETHE-INSTITUT SOLL UNS MEHR INFORMIEREN ÜBER DEN AMTSWEG UND DIE UNTERLAGEN DAFÜR, DAMIT WIR UNS BESSER VORBEREITEN KÖNNEN. MANCHMAL MUSS ICH ZWEI BIS DREI MAL ZUM AMT GEHEN, WEIL IRGENDWELCHE UNTERLAGEN FEHLEN.“

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

5 EMPFEHLUNGEN ZUR VORINTEGRATIONSARBEIT DES GOETHE-INSTITUTS VOR DEM HINTERGRUND DER EVALUATIONS- ERGEBNISSE

Die beiden Hauptzielgruppen berichten sehr positiv über die Angebote des zu Ende gehenden Projektes „Vorintegration in der Region Südostasien“ (2015 bis 2017). 94 % der Teilnehmenden an der Befragung fühlen sich vor ihrer Ausreise auf Deutschland sehr gut oder gut vorbereitet. Es ist dem Goethe-Institut somit erfolgreich gelungen, zusätzlich zu seiner Kernaufgabe, der sprachlichen Vorbereitung auf Deutschland, für die Zielgruppen auch relevante Angebote zur Vorbereitung der Migrationserfahrung, zum Arbeits- und zum Alltagsleben in Deutschland zu etablieren. Anhand der qualitativen Interviews wird deutlich, dass die Teilnehmenden sich rückblickend jedoch vertiefende und noch spezifischere Informationen gewünscht hätten. Hier ist das Goethe-Institut gefordert, zu eruieren, inwiefern sich der Wunsch nach individuellen und spezifischeren Themenvertiefungen mit dem Bedarf decken lässt, den in sich sehr heterogenen Hauptzielgruppen einen möglichst breiten Überblick zu für sie relevanten Themen im Bereich der Vorintegration zu ermöglichen.

In jedem Fall stellen laufende Änderungen in relevanten Bereichen wie Migrations- und Ausländerrecht, Gesundheits- und Sozialrecht sowie Arbeitsrecht das Goethe-Institut vor die Herausforderungen, stabile Partnerschaften mit Migrationsberatungsdiensten aufrecht zu erhalten und bei den Mitarbeitenden, die selbst aus den Vorintegrationsprojekten heraus beratend tätig sind, für kontinuierliche Fortbildung zu sorgen. Vor dem Hintergrund der Qualitätssicherung sind daher die notwendigen Fortbildungsangebote und die Möglichkeit, Fachexperten und -expertinnen hinzuzuziehen, nachhaltig sicherzustellen. Durch sein Angebot ermöglicht das Goethe-Institut Personen mit unterschiedlichen (Bildungs-)Voraussetzungen eine Information zu Migration, Leben und Arbeiten in Deutschland. Es ist dabei bemüht, einen niederschweligen Zugang anzubieten. Aus Perspektive derjenigen, die das Angebot genutzt und an der Befragung teilgenommen haben, ist das Goethe-Institut darin sehr erfolgreich. Es hat seine Kommunikations-, Bildungs- und Informationsfunktion an den Standorten damit erweitert.

Um Wissen über Deutschland zu erlangen, greifen die Zielgruppen lieber auf Angebote des Goethe-Instituts zurück als auf Informationen, die von persönlichen Kontakten weitergegeben werden.

Dadurch, dass sich das Goethe-Institut also als Institution etabliert hat, die Personen in der Vorintegration in der Region Südostasien unterstützt, trägt es auch eine besondere Verantwortung. Um verlässliche Informationen weitergeben zu können, sollte das Goethe-Institut nachhaltig und kontinuierlich auf die Qualitätssicherung achten und sich ändernde Rahmenbedingungen im Blick behalten. Interaktive Angebote wie Facebook spielen dabei eine große Rolle, bedürfen aber einer besonders regelmäßigen und sorgfältigen Moderation und Administration, um die Seriosität der geteilten Inhalte zu gewährleisten.

Die Schnittstelle mit den Sprachkursen hat sich für das Erreichen der Hauptzielgruppen als besonders bedeutend erwiesen. Auch ist das Vertrauensverhältnis zu den Sprachlehrkräften für die Befragten wichtig, um ihre Anliegen für die Vorintegration zu äußern. Der Zusammenarbeit und dem Austausch zwischen den Projektmitarbeitenden und den Sprachlehrkräften kommt daher eine hohe Bedeutung zu. Entsprechend gilt es, gemeinsame Fortbildungen und regelmäßige Teambesprechungen zu organisieren.

Besonders hervorzuheben ist, dass das Goethe-Institut die Angebote an den einzelnen Standorten anhand der Erfahrungen aus Vorgängerprojekten und aufgrund der Bedarfe der Zielgruppen laufend angepasst hat. Dabei bietet die Mischung zwischen Präsenzangeboten und virtuellen Angeboten unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten, je nach Präferenzen, Gewohnheiten und individuellen Rahmenbedingungen der Zielgruppen. Allerdings sind dazu zwei Punkte einschränkend zu erwähnen:

Zum einen konnte die Evaluation die Gruppe derjenigen Personen, die diese Angebote nicht nutzen, nicht einbeziehen. Daher können keine vertiefenden Aussagen dazu getroffen werden, warum bestimmte Personen(gruppen) die Angebote im Bereich der Vorintegration nicht nutzen können oder wollen.

Hier könnten die Goethe-Institute vor Ort den Teilnehmerkreis soweit möglich reflektieren und möglicherweise bestehende Hindernisse (Anfahrtswege, sprachliche Probleme, zeitliche Probleme, mangelnde Information etc.) identifizieren.

Darüber hinaus könnte eine Folgestudie in der Projektregion sich gezielt mit denjenigen Personen beschäftigen, die das Goethe-Institut mit seinen Angeboten nicht erreicht.

Zum anderen standen im Rahmen der Erhebung nicht spezifische Bewertungen zu einzelnen Angeboten und Standorten im Fokus, sondern eine Gesamteinschätzung. Anhand der Interviews lassen sich die laufenden Angebote ebenfalls nur eingeschränkt, da aus Perspektive Einzelner, bewerten. Daraus ergibt sich die Empfehlung an die am Projekt beteiligten Institute in der Region, anhand der Evaluationsergebnisse ihre spezifischen Angebote nochmals zu reflektieren und gegebenenfalls das jeweilige Angebot im Detail zu evaluieren.

Präsenzangebote ermöglichen es, auf spezifische Beratungsbedarfe individueller zu reagieren. Zudem fördern sie (über Angebote wie „Feste feiern“ und „Interkulturelles Training“) den persönlichen, informellen Kontakt mit der deutschen Kultur sowie das Kennenlernen der Zuwandernden untereinander. Die virtuellen Angebote bieten währenddessen flexiblere Nutzungsmöglichkeiten. Besonders hilfreich sind dabei aus Sicht derjenigen, die diese Angebote nutzen, zum einen die Möglichkeit der Interaktion und des Austauschs (über Webinare und facebook), zum anderen die Berichte über konkrete Alltagserfahrungen in informeller Umgangssprache (über Blogs und Chats). Auch die App „Erste Schritte in Deutschland“ konnte im laufenden Projekt inhaltlich ausgebaut werden. Die länderspezifischen virtuellen Angeboten (Filme, Videobotschaften, Blogs, Chats, Lernplattformen und Webinare) spiegeln ein breites Spektrum an Formaten wieder, um die Zielgruppen zu erreichen und zu informieren. Hier manifestiert sich der Bedarf, dass sich die Goethe-Institute zu diesen von ihnen jeweils individuell erprobten Formaten austauschen, um Angebote zu adaptieren oder zu erweitern. Formate wie gemeinsame „Lessons Learned“ Workshops, die von zuständigen Projektreferenten und Projektreferentinnen koordiniert werden, sollten daher weiter gepflegt werden. Virtuelle Angebote bilden auch eine wichtige Brücke zwischen Heimatland und Deutschland, zwischen der Zeit des Aufbruchs und der Zeit nach der Ankunft.

Um weiterverfolgen zu können, wie sich die zuwandernden Personen in Deutschland einleben, welche Erfahrungen sie machen und wie sich die Angebote der Vorintegration konkret bewähren, ist eine Aufrechterhaltung der Kommunikation notwendig. Auch können Hinweise zu Angeboten nach der Auswanderung, die auf den Informationen im Rahmen der Vorintegration aufbauen, gezielter kommuniziert werden, wenn ein Kontakt zu den Zielgruppen bestehen bleibt. Hier sind vor allem die Kanäle WhatsApp, Line (v. a. für Thailand) und facebook zu nennen. Einige Interviewte äußern, dass sie sich freuen würden, vom Goethe-Institut nach ihrer Ausreise eine Nachricht zu bekommen (Seid ihr gut angekommen? Wie geht es euch? Habt ihr schon daran gedacht, xy zu erledigen? Wisst ihr, an wen ihr euch wenden könnt?). Hier kann mit einer zumindest in Teilen standardisierten Vorlage gearbeitet werden. Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme sollte noch im Herkunftsland entsprechend vorbereitet werden (Kontaktdaten und Einverständniserklärung). Dies erleichtert auch künftige Evaluationen, um die nachhaltige Wirksamkeit der Angebote und den Nutzen für die Zielgruppen weiterzuerfolgen.

In Bezug auf die Evaluation von Angeboten mit spezifischen Zielgruppen hat sich in diesem Auftragszusammenhang die Kombination aus Interviews und schriftlicher Befragung, zu der die Teilnehmenden an den Angeboten persönlich gebeten wurden, als sinnvoll und ertragreich erwiesen. Zwar ist durch die persönliche Ansprache ein positiver Bias im Antwortverhalten nicht auszuschließen. Es zeigte sich aber, dass eine offene Online-Befragung beim Bedarf, spezifische Personengruppen zu erreichen, nicht zielführend ist, da überproportional viele Studierende an der Online-Befragung teilgenommen haben und die Ergebnisse somit nur sehr eingeschränkt für die Evaluation nutzbar waren.

WEITERE PLANUNGEN DES GOETHE-INSTITUTS ZUR QUALITÄTS- SICHERUNG DER VORINTEGRATION

In Planung:

Großprojekt in den Regionen Südosteuropa und Südostasien mit gezielten Vorintegrationsangeboten, bei dem ein Schwerpunkt auf der Bestandsaufnahme von vorintegrativen Angeboten für Fachkräfte liegt. Außerdem soll die systematische Übertragbarkeit bisheriger Erfahrungen aus der Vorintegrationsarbeit des Goethe-Instituts auf die wachsende Zielgruppe der Berufsmigrantinnen und -migranten geprüft werden.

Vorgesehene Laufzeit des Projekts:

1. April 2018 – 30. März 2020

Finanzierung:

Kofinanzierung beantragt beim Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)

Ziele:

- Verbesserung der sprachlichen und landeskundlichen Kompetenzen der Zuwandernden aus Drittstaaten vor der Einreise nach Deutschland
- Qualitätssicherung und Standardisierung des Sprachlern-, Informations- und Beratungsangebots für die genannten Zielgruppen
- Verbesserung der Qualifikation der Akteure in der Vorintegration (Lehrkräfte, Beratende etc.)
- Bestandsaufnahme des Vorintegrationsangebots für beide Zielgruppen und Analyse der Möglichkeiten, die umfassenden Erfahrungen aus der Vorintegration im Kontext Ehegattennachzug auf den Kontext der Berufsmigration zu übertragen
- Analyse weiterer Möglichkeiten zur gezielten vorintegrativen Förderung von Berufsmigranten und -migrantinnen aus Drittstaaten, idealerweise differenziert nach Beruf und Herkunftsland
- Erstellung von Empfehlungen für die weitere Arbeit im Bereich der vorintegrativen Förderung von Fachkräften aus Drittstaaten

“ I CAN READ AND UNDERSTAND EVERYTHING I HEAR BUT IT WAS DIFFICULT FOR ME TO SPEAK. I ALSO WASN'T AWARE OF THE DIFFERENT DIALECTS BECAUSE AT MY WORKPLACE SOME CLIENTS ONLY CAN SPEAK IN THEIR OWN DIALECTS. THEY ARE REALLY DIFFERENT FROM THE GERMAN THAT WE LEARNED.”

(Zitat aus den qualitativen Interviews)

6 SCHLUSSWORT

Zehn Jahre sind seit der gesetzlichen Neuregelung des Ehegattennachzugs vergangen. Das Goethe-Institut hat in dieser Zeit – insbesondere in der Region Südostasien – eine Vielzahl erfolgreicher niederschwelliger Angebote und Maßnahmen im Bereich der Vorintegration von Migrantinnen und Migranten umsetzen und Synergieeffekte erzielen können.

Neben der Zielgruppe der Personen, die im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland migrieren werden, sind dabei zunehmend auch Fachkräfte in den Fokus gerückt, die aus beruflichen Gründen nach Deutschland migrieren wollen und aufgrund des vieldiskutierten Fachkräftemangels auch zukünftig eine wichtige Zielgruppe der Goethe-Institute sein werden. Die vorliegende Evaluation zeigt, dass beide Teilnehmerkreise auch von den im aktuellen Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“ etablierten Angeboten und Maßnahmen enorm profitieren konnten.

Nun gilt es, die Handlungsempfehlungen des Evaluationsteams umzusetzen und auch die Anregungen der befragten Teilnehmenden auf ihre Umsetzbarkeit in der Region Südostasien zu überprüfen. Darüber hinaus ist es wünschenswert, erfolgreich etablierte Ansätze zu standardisieren und beispielsweise Templates für Materialien und Angebote zu entwickeln, um sie – ggf. in angepasster Form – auch in anderen Drittstaaten, beispielsweise in der Region Südosteuropa, zu etablieren.

Neben den Teilnehmenden, denen durch die erfolgreichen Angebote und Maßnahmen der Start in Deutschland erleichtert wird, profitieren viele weitere Akteure von diesen Projekten: Von den Mitarbeitenden der Botschaften und Konsulate in den Heimatländern über die Integrationskursträger und Migrationsberatungsdienste bis hin zu (potentiellen) Arbeitgebern in Deutschland.

VERWENDETE LITERATUR

Brandmaier, Maximiliane (2015):

Qualitative Interviewforschung im Kontext mehrerer Sprachen – Reflexion als Schlüssel zum Verstehen.
In: „Resonanzen. E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung.“
3 (2): S. 131 – 143. <http://www.resonanzen-journal.org>
(letzter Zugriff 10.05.2017)

Enzenhofer, Edith; Katharina Resch (2011):

Übersetzungsprozesse und deren Qualitätssicherung in der qualitativen Sozialforschung.
In: „Forum: Qualitative Sozialforschung/
Forum: Qualitative Social Research.“
12 (2): Art. 10. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs1102106>
(letzter Zugriff 11.05.2017)

Enzenhofer, Edith; Katharina Resch (2013):

Unsichtbare Übersetzung? Die Bedeutung der Übersetzungsqualität für das Fremdverstehen in der qualitativen Sozialforschung.
In: Bettmann, Richard; Roslon, Michael
„Going the Distance. Impulse für die interkulturelle Qualitative Sozialforschung.“
S. 203 – 229. Wiesbaden: Springer VS

Witzel, Andreas (2000):

Das problemzentrierte Interview.
In: „Forum: Qualitative Sozialforschung/
Forum: Qualitative Social Research.“
1 (1): Art. 22. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228>
(letzter Zugriff 11.05.2017)

DOKUMENTE DES GOETHE-INSTITUTS

www.goethe.de/migration

Rubriken Vorintegration und Übergangsmanagement
(letzter Zugriff 01.12.2017)

Der Übergang von der vorintegrativen Sprachförderung zum Integrationskurs (2011)

<http://www.goethe.de/lhr/prj/daz/uen/ueb/de8897177.htm>
(letzter Zugriff 01.12.2017)

Sachbericht Dezember 2016

Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“
(unveröffentlicht)

Indikatorenberichte 2016 und 2017

Projekt „Vorintegration in der Region Südostasien“
(unveröffentlicht)

Evaluationsberichte

Vorintegration Bangkok 2011 und 2013 (unveröffentlicht)
Vorintegration Marokko 2010
(unveröffentlicht)

Ergebnisprotokolle

von zwei Lessons-Learned-Workshops mit den Projektmitarbeitenden/Präsenz und den übergeordneten Projektleitenden vor Ort/virtuell des Projekts „Vorintegration in der Region Südostasien“
(im Juli 2017; unveröffentlicht)

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK ...

KERNASPEKTE DER EVALUATION

- Die Angebote des Projekts „Vorintegration in der Region Südostasien“ werden von den Zielgruppen sehr positiv bewertet.
- Die Zielgruppen konnten mithilfe der Angebote im Bereich der Vorintegration erfolgreich auf die Migration nach Deutschland vorbereitet werden.
- Dem Goethe-Institut ist es gelungen, einen niederschweligen Zugang zu seinen Angeboten im Bereich der Vorintegration zu etablieren.
- Synergien zu anderen Projekten für die Zielgruppen konnten effizient genutzt werden, wie z. B. zur Internetplattform „Mein Weg nach Deutschland“ (www.goethe.de/mwnd).

ZENTRALE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Goethe-Institute sollten

- prüfen, ob die Bereitstellung vertiefender und spezifischer Informationen möglich und sinnvoll ist.
- den kontinuierlichen Austausch zwischen Projektmitarbeitenden und Sprachlehrkräften aufrechterhalten und fördern.
- die kontinuierliche Fortbildung der Projektmitarbeitenden hinsichtlich für die Zielgruppen relevanter Sachverhalte sicherstellen.
- prüfen, ob die Zielgruppen des Projektes vor Ort in ihrer gesamten Breite mit den Angeboten erreicht werden.
- auf Basis der Evaluationsergebnisse weitere Optimierungsmöglichkeiten für ihre individuellen Angebote vor Ort reflektieren.
- sich untereinander kontinuierlich über die Angebote an den jeweiligen Standorten austauschen, um diese bei Bedarf zu adaptieren oder zu erweitern.
- sich um eine Aufrechterhaltung der Kommunikation zu ehemaligen Teilnehmenden bemühen (auch wenn diese schon in Deutschland sind).

Goethe-Institut e.V.
Dachauer Straße 122
80637 München

www.goethe.de